

Amt für Finanzen

Finanzausgleich und Statistik
Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn
Telefon 032 627 20 75
Telefax 032 627 28 67
www.afin.so.ch

Statistik-Strategie Schlussbericht

Solothurn, 31. August 2004/ST

INHALTSVERZEICHNIS

MANAGEMENT SUMMARY	4
1 EINLEITUNG	6
11 Ausgangslage und Auftrag.....	6
12 Weshalb eine Strategie für den Statistikdienst?.....	6
13 Vorgehen und Methodik	7
2 SITUATIONSANALYSE	8
21 Statistiksystem Solothurn.....	8
211 Grundlagen	8
211.1 Gesetzliche Grundlagen Statistikdienst	8
211.2 Charta.....	9
211.3 Begriffe und Definitionen.....	10
212 Produktion kantonale Statistiken	11
212.1 So entsteht statistische Information	11
212.2 Klassierung der Statistiken nach Herstellungseigenanteil.....	12
212.3 Öffentliche Statistiken des Kantons.....	13
212.4 Statistikdienst im Amt für Finanzen	15
212.41 Produktepalette.....	15
212.42 Kunden und Zufriedenheitsgrad mit Produkten.....	17
212.43 Personal	19
212.44 Sachmittel	20
212.45 Finanzielle Mittel und Deckungsgrad	21
212.5 Vollzugsstatistiken	21
212.6 Arbeitsaufwand für kantonale Statistiken	22
213 Geographisches Informationssystem (GIS).....	23
22 Statistik-Umwelt.....	24
221 Statistikmarkt.....	24
222 Regionale Statistikstellen.....	25
222.1 Summarischer Vergleich mit statistischem Amt Kanton Baselland.....	25
222.11 Gesetzliche Grundlagen	25
222.12 Produktepalette.....	26
222.13 Herstellungseigenanteil.....	27
222.14 Produktionsfaktoren	27
223 Entwicklungen und Trends	29
23 Würdigung.....	30
231 Stärken und Schwächen.....	31
231.1 Übersicht Stärken, Schwächen und Feststellungen	34
232 Chancen und Risiken.....	35
3 STRATEGIEENTWICKLUNG.....	36
31 Formulierung von Strategievarianten.....	36
311 SWOT-Matrix.....	36
312 Entwicklung von Grundstrategien.....	37
313 Strategievarianten	38
32 Bewertung.....	40
321 Methodisches Vorgehen	40

322	Nutzwertanalyse	41
323	Folgerungen.....	42
33	Konkretisierung der favorisierten Strategienvarianten.....	42
331	Strategievariante "Datawarehouse"	42
331.1	Was ist ein Datawarehouse?	42
331.2	Architektur	43
331.3	Umsetzungsüberlegungen.....	43
332	Grundvariante "Verbund"	44
332.1	Ausgangslage.....	44
332.2	Umsetzungsüberlegungen.....	44
333	Strategievariante "Wachstum"	44
333.1	Leitidee.....	44
333.2	Mögliche Projekte.....	45
34	Strategische Positionierung der Geschäftsfelder.....	45
341	Begriff strategische Geschäftsfelder (SGF).....	45
342	Kompetenz-Portfolio	46
342.1	Prozesse.....	47
342.11	Beurteilung.....	48
343.1	Produkte.....	49
343.11	Beurteilung.....	50
35	Leitlinien der Neuausrichtung.....	51
351	Prämissen.....	51
352	Massnahmen	51
352.1	Umsetzung der Strategie „Datawarehouse“	51
352.2	Handlungsoptionen „Verbund“ und „Wachstum“:	51
352.3	Koordination durch den Statistikdienst.....	52
352.4	Produktionsprozesse	52
352.5	Produktepalette.....	53
4	SCHLUSSBEMERKUNGEN	54
	LITERATURVERZEICHNIS	55
	ANHANG	56

Management Summary

Die kantonale Finanzkontrolle machte anlässlich der Revision mit ihrem Bericht vom 12. Januar 2000 auf das Fehlen einer Strategie respektive eines Leistungsauftrages sowie den geringen Deckungsgrad des kantonalen Statistikdienstes im Amt für Finanzen aufmerksam. Das Amt für Finanzen entschied sich in der Folge, die Klärung dieser Beanstandungen im Rahmen grundsätzlicher Überlegungen zur Statistik-Strategie vorzunehmen.

Der nachfolgende Bericht zur Statistik-Strategie stellt eingangs das Statistiksystem des Kantons Solothurn und insbesondere die Tätigkeit des Statistikdienstes im Amt für Finanzen in seiner heutigen Ausprägung dar. Daraus wurden die Stärken und die Schwächen analysiert und die Chancen und die Gefahren der Statistik-Umwelt bestimmt. Basierend auf der Situationsanalyse wurden Handlungsoptionen (Strategien) für den Statistikdienst im Amt für Finanzen entwickelt:

Das Statistikwesen des Kantons ist dezentral organisiert, wobei der Fachstelle Statistik im Amt für Finanzen bestimmte Funktionen (z.B. Auskunftsstelle, minimale Koordination beim Vollzug von Bundesstatistiken) wahrnimmt. Verwaltungsweit werden 51 statistische Erzeugnisse produziert, wobei der jeweilige eigene Herstellungsanteil variiert. In 17 von 22 Bereichen werden öffentliche Statistiken produziert. Von den 51 registrierten Statistiken wird knapp 1 Drittel oder 16 Produktionen durch den statistischen Dienst im Amt für Finanzen erstellt. 35 Statistiken entfallen auf andere Dienststellen der Verwaltung.

Der Arbeitsaufwand für die Erstellung der 35 Statistiken dieser Dienststellen wird auf rund 10'300 Stunden pro Jahr geschätzt. Dies entspricht einer Arbeitsleistung von rund 5,7 Stellen oder kalkulierten Vollkosten von rund Fr. 1'373'000.–.

Der statistische Dienst im Kanton Solothurn wurde 1971 geschaffen. Er ist als Fachdienst im Finanzdepartement, im Amt für Finanzen, angesiedelt. Die gesetzliche Grundlage zur Wahrnehmung dieser Aufgabe gründet auf der Gesetzgebung über die Organisation des Regierungsrates und der Verwaltung (RVOG) und der jährlichen Genehmigung des Globalbudgets des Amtes für Finanzen durch den Kantonsrat. Der Fachdienst produziert mit 2,4 Stellen und bei Vollkosten von gegen Fr. 260'000.– jährlich rund 16 statistische Erzeugnisse mit den drei Themenschwerpunkten „Übersichten“ „Bevölkerung“ und „öffentliche Verwaltung und Finanzen“. Die Produktpalette reicht von thematischen Schriftenreihen, statistische Mitteilungen und Beiträgen, Internet-Angeboten, Auskunftsdiensten bis zur Konzipierung und Durchführung von (Kunden)-Befragungen. Die Kundensegmente des Statistikdienstes setzt sich aus Akteuren mit Multiplikatorenwirkung aus der Politik, den Gemeinden, der Verwaltung und den Medien zusammen.

Im Teil „Statistik-Umwelt“ wird die Rolle der regionalen Statistikstellen im Statistiksystem Schweiz dargestellt. Der Vergleich mit dem statistischen Amt des Kantons Baselland weist einerseits auf Parallelen hin (z.B. bei der Produktpalette) und zeigt andererseits die Unterschiede zwischen einer grösseren und kleineren Statistikstelle auf (z.B. Grad der Arbeitsteilung, Kostengerüst u.a.).

Aus der Bewertung des Ist-Zustandes resultieren für „Statistik Solothurn“ Stärken bei der thematischen Breite. Andererseits wird die fehlende „Unité de doctrine“ unter den verschiedenen Dienststellen bei der Statistikproduktion und die teilweise fehlende Qualität bestimmter Statistiken im Auftrag des Bundes als Schwäche beurteilt. Beim Statistikdienst im Amt für Finanzen selbst werden als Stärken die ausgewogene Produktpalette, die Datenbankinfrastruktur, die zahlreichen Nutzergruppen, die von den Kunden anerkannte Qualität der statistischen Informationen wie auch die niedrigen Kosten verbunden mit dem günstigen Input/Output-Verhältnis erkannt. Als Schwachstellen ortet die Studie die geringe Themenbreite des Statistikdienstes und die teilweise veralteten Hilfsmittel.

Strategien helfen der Unternehmung oder der Organisationseinheit sich an die Veränderungen der Umwelt anzupassen, um mit ihren Leistungen erfolgreich zu bestehen. Dies bedingt - neben

der Bewältigung des Tagesgeschäftes - eine aktive Beschäftigung mit den Veränderungen in der Umwelt.

Durch die Zentralisierung des Statistikwesens durch den Bund, dem steigenden Informationsbedarf in der Gesellschaft oder dem veränderten Nutzerverhalten zeigt sich eine andere Ausgangslage für einen regionalen Statistikdienst. Eine Überprüfung der Ausrichtung des statistischen Dienstes ist in diesem veränderten Umfeld angezeigt. Auf der Basis der Erkenntnisse aus der Situationsanalyse werden im 3. Kapitel dieses Berichts die langfristigen Zielsetzungen des Statistikdienstes im Amt für Finanzen bestimmt.

Für die Strategieentwicklung wird die sogenannte SWOT-Analyse eingesetzt. Diese Technik stellt eine Methode dar, welche Chancen und Gefahren mit den Stärken und Schwächen zu verbinden versucht. Nach der Festlegung von sieben Strategievarianten ging es darum, diese zu bewerten. Die Bewertung erfolgte mit Hilfe der Nutzwertanalyse.

Unter dem Titel „Leitlinien zur Neuausrichtung“ (Ziffer 35) werden Empfehlungen für die Neuausrichtung des Statistikdienstes bezüglich der Hauptstrategie, der Verbesserung der verwaltungsinternen Koordination unter den Statistikproduzenten in der kantonalen Verwaltung sowie der Neuausgestaltung der Produktionsprozesse und der Produkte beim Statistikdienst im Amt für Finanzen gemacht.

1 Einleitung

11 Ausgangslage und Auftrag

Die kantonale Finanzkontrolle machte anlässlich der Revision im Jahre 1999 mit ihrem Bericht vom 12. Januar 2000 auf Problemfelder bei der Produktion von öffentlichen Statistiken aufmerksam. Es wurden im wesentlichen folgende Beanstandungen formuliert:

1. Fehlende Strategie : Die Statistikdienste würden auf keiner gesetzlichen Grundlage basieren. Auch fehle ein schriftlich formulierter Leistungsauftrag für den Bereich Statistik;
2. Effizienz: Von den über 35 wichtigsten erstellten Statistiken (Stand 1999) gebe es nur für jene Statistiken einen Auftrag, die im Auftrag des Bundesamtes für Statistik (BFS) erstellt würden. Für die übrigen Statistiken seien vermehrt Kosten-/Nutzenüberlegungen anzustellen und die Notwendigkeit bestimmter Statistiken müsse hinterfragt werden.
3. Wirtschaftlichkeit: Für den Statistikdienst im Amt für Finanzen würden etwa Fr. 450'000.– an internen Kosten (Vollkosten) verursacht. Demgegenüber stünden Erträge aus dem Verkauf von statistischen Publikationen von rund Fr. 9'000.–. Auch unter Berücksichtigung, dass rund 50 % der Statistiken im Auftrag des BFS erstellt würden, sei dieser Kostendeckungsgrad ungenügend.

Das Amt für Finanzen entschied, die Klärung dieser Beanstandungen im Rahmen grundsätzlicher Überlegungen zur Statistik-Strategie vorzunehmen. Im Frühjahr 2001 wurde eine erste Fassung einer Statistik-Strategie vorgelegt. Die Schlussredaktion wurde wegen einem Wechsel in der Abteilungsleitung und anderen Prioritäten (Projekt Teilrevision Finanzausgleichsgesetz) sistiert. Mit der Jahresplanung 2003 der Abteilung Finanzausgleich und Statistik wurde die Erarbeitung einer Statistik-Strategie neu aufgenommen.

Aus folgenden Gründen soll die Statistikstrategie neu formuliert werden:

- Einerseits sind einige Vorschläge des ursprünglichen Strategieentwurfes bereits realisiert worden oder nicht mehr opportun.
- Andererseits sollen bei der Neuformulierung der Statistik-Strategie neue Aspekte wie beispielsweise die Prüfung eines allfälligen Erlasses eines Statistikgesetzes, die Ergebnisse des Projektes „Benchmarking statistische Ämter“ oder die Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen, welche öffentliche Statistiken in der kantonalen Verwaltung produzieren, einbezogen werden.

Mit RRB Nr. 1949 vom 27.10.2003 wurde eine Projektorganisation eingesetzt, um die Statistikstrategie zu erarbeiten und dem Regierungsrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

12 Weshalb eine Strategie für den Statistikdienst?

Strategien helfen der Unternehmung sich an die Veränderungen der Umwelt anzupassen, um mit ihren Produkten erfolgreich zu bestehen. Dies bedingt - neben der Bewältigung des Tagesgeschäftes - eine aktive Beschäftigung mit den Veränderungen in der Umwelt. Diese Aufgabe wird erschwert, da sich die Dynamik der Umwelt laufend erhöht. Diese Dynamik lässt sich u.a. an den rasanten Veränderungen im Umfeld (z.B. Technologie, wirtschaftliche Verhältnisse, Ökologie und politische und gesellschaftliche Entwicklungen) und auf die Neuerungen bei den Ressourcen und Kompetenzen (Wissensmanagement, Outsourcing, E-Business) erkennen.¹

¹ Strategisches Management, Versus Verlag, Zürich, 2004

Mit RRB Nr. 5016 vom 21.09.1971 beschloss der Regierungsrat den Aufbau einer Zentralstelle für Statistik. Hauptgrund dieses Beschlusses war die Erkenntnis, statistische Daten und Unterlagen für die Entscheidungsbildung der Parlamentarier und der Verwaltung aufgrund eines wirklichen Bedürfnisses bereitstellen zu wollen. Im Vordergrund standen Erhebungen, Auswertungen und Publikationen im Bereich der Bevölkerung. Ein Hindernis für den Ausbau einer „vollwertigen“ statistischen Zentralstelle stellten damals die begrenzten technischen Möglichkeiten dar. Dieses Ziel konnte offenbar nur bei optimaler Ausnutzung der neusten technischen Hilfsmittel (z.B. Computeranlage) erreicht werden. Diese Aussage ist unter dem Aspekt zu werten, dass der Bereich Statistik damals als eine der wenigen Dienststellen über elektronische Rechnerkapazitäten („Computeranlage“), verfügte und diese auch anderen Dienststellen zur Verfügung stellte. Das Leistungsprogramm des statistischen Dienstes orientierte sich in der Folge an den dringendsten Informationsbedürfnissen der Öffentlichkeit, der Politik und der Verwaltung wie z.B. im Bereich öffentliche Verwaltung und Finanzen mit der Finanzstatistik der Einwohnergemeinden und der Bundesstatistik.

Heute zeigt sich aufgrund der Entwicklungen und Trends wie etwa der Zentralisierung durch die „Bundesstatistik“, dem steigenden Informationsbedarf in der Gesellschaft oder dem veränderten Nutzerverhalten eine andere Ausgangslage für das Statistikwesen als noch 1971. Eine Überprüfung der Ausrichtung des statistischen Dienstes ist angezeigt.

13 Vorgehen und Methodik

Die vorliegende Studie hat zum Ziel das Statistiksystem des Kantons Solothurn und insbesondere die Tätigkeit des Statistikdienstes im Amt für Finanzen in seiner aktuellen Ausprägung darzustellen. Daraus sollen die Stärken und die Schwächen analysiert und die Chancen und die Gefahren der Statistik-Umwelt erkannt werden.

Basierend auf der Situationsanalyse sind Handlungsoptionen (Strategien) für den Statistikdienst im Amt für Finanzen zu entwickeln.

Es wird in folgenden Teilschritten vorgegangen:

- Bestandesaufnahme zu den gesetzlichen Grundlagen, den statistischen Erzeugnissen, dem Ressourceneinsatz;
- Umweltanalyse über die Bedürfnisse der Kunden, die Entwicklung in der Kommunikations- und Informationstechnologie. Quervergleich mit regionalen, statistischen Ämtern und Vornahme einer Bestandesaufnahme zum Statistikmarkt;
- Stärken und Schwächen respektive Chancen- und Risiken-Analyse (SWOT-Analyse)
- Auf der Basis der Erkenntnisse aus der Situationsanalyse zur „Statistik Solothurn“ sollen die langfristigen Zielsetzungen des Statistikdienstes im Amt für Finanzen bestimmt werden. Die Stärken sollen erhalten, die festgestellten Schwächen minimiert und mögliche Chancen genutzt werden, damit der Statistikdienst mittel- und langfristig erfolgreich positioniert werden kann.

2 Situationsanalyse

21 Statistiksystem Solothurn

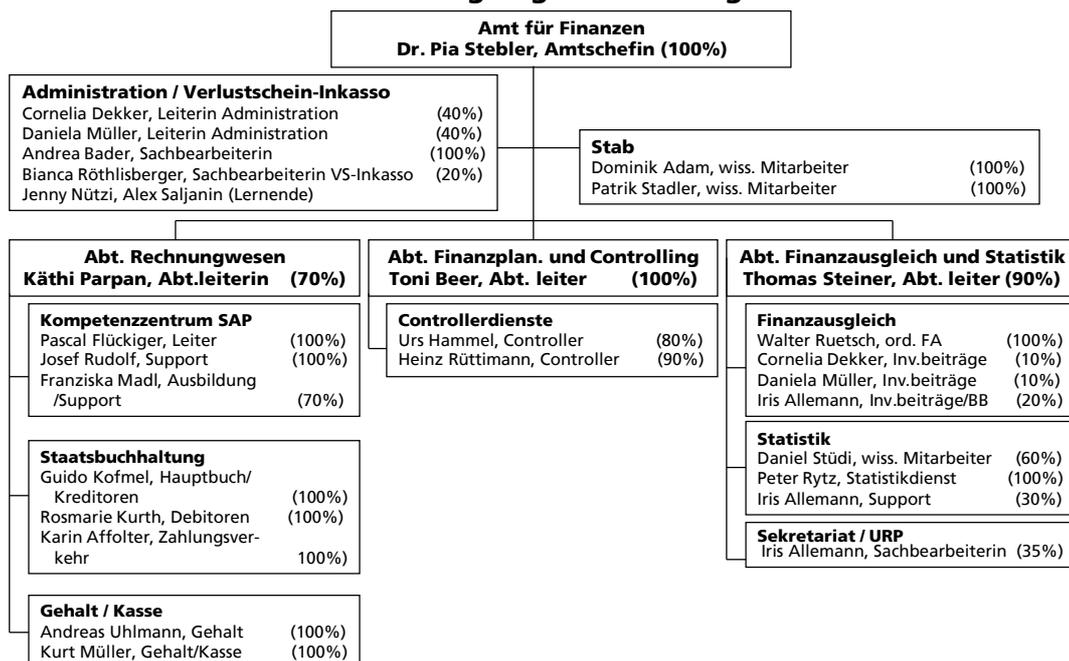
211 Grundlagen

In einem modernen, demokratischen Staatswesen ist der Zugang zu objektiven, statistischen Informationen für jede Einwohnerin und jeden Einwohner sicherzustellen. Solche Informationen sind eine wichtige Voraussetzung für die politische Entscheidungsfindung in unserer Gesellschaft.

211.1 Gesetzliche Grundlagen Statistikdienst

Der statistische Dienst im Kanton Solothurn wurde 1971 geschaffen. Er ist heute aufbauorganisatorisch als Fachdienst im Finanzdepartement im Amt für Finanzen bei der Abteilung Finanzausgleich und Statistik angesiedelt. Die Grundlage zur Wahrnehmung dieser öffentlichen Aufgabe gründet auf dem Gesetz über die Organisation des Regierungsrates und der Verwaltung (RVOG²) respektive der einschlägigen Verordnung (RVOV, § 9 Absatz 1), welche die Aufgaben der Departemente explizit aufführt. Als weitere gesetzliche Grundlage ist die periodische Genehmigung des Globalbudgets des Amtes für Finanzen mit der Produktgruppe „Finanzausgleich und Statistik“ respektive der Abschluss des Jahreskontraktes zwischen dem Finanzdepartement und dem Amt für Finanzen zu erwähnen.

Amt für Finanzen: Organigramm ab August 2004



Zahlen in Klammern: Beschäftigungsgrade

Abbildung 1 – Organigramm Amt für Finanzen, Stand 08.2004

² BGS 122.111;

Das Leistungsprogramm des statistischen Dienstes orientierte sich bisher an den Informationsbedürfnissen der Öffentlichkeit, der Politik und der Verwaltung (z.B. im Bereich öffentliche Verwaltung und Finanzen mit der Finanzstatistik der Einwohnergemeinden) und andererseits an den Erfordernissen der Bundesstatistik. Nach den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes (Art. 7, Abs. 1, BstatG³) kann der Bundesrat das Ausmass der Mitwirkung der Kantone bei der Durchführung von Erhebungen mit Anordnung festlegen (z.B. im Bereich Bevölkerung bei der Volkszählung).

Ein kantonales Statistikgesetz besteht nicht⁴. Spezifische, kantonale gesetzliche Grundlagen für die Erstellung bestimmter amtlicher Statistiken existieren mindestens in 10 Bereichen der Verwaltung (vgl. Anhang A, Spalte „Gesetzliche Grundlage“), wobei als Hersteller dieser Statistiken die jeweiligen Departemente und Ämter verantwortlich zeichnen. Eine Vielzahl von Statistiken, welche u.a. auch von der Abteilung Finanzausgleich und Statistik hergestellt werden, gründen auf Bestimmungen des Bundes (z.B. Volkszählung, Betriebszählung, Baustatistik u.ä.)

211.2 Charta

Die Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz (KORSTAT), das Bundesamt für Statistik (BFS) sowie anderen Statistikproduzenten des öffentlichen Rechts, welche die Gesamtheit der Organe der öffentlichen Statistik der Schweiz bilden, verabschiedeten im Mai 2002 den Berufskodex „Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz“. Die Unterzeichner dieser Charta verpflichteten sich und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Charta einzuhalten und bei ihren Partnern bekanntzumachen.

Die Charta besteht aus drei Teilen:

- Grundprinzipien: Bestimmungen über die öffentlichen Informationen „Statistik“, die Unabhängigkeit der statistischen Dienste, die Prinzipien der Veröffentlichung, die Qualität der statistischen Arbeit und den Persönlichkeitsschutz.
- Ethikrat der öffentlichen Statistik: Absichtserklärung, einen privaten und unabhängigen Ethikrat zu schaffen, der zur Förderung und Einhaltung der Grundprinzipien beiträgt,
- Empfehlungen: Vereinbarungen über die institutionelle Zusammenarbeit unter den öffentlichen Statistikstellen und über die Handhabung der statistischen Information.

Mit RRB Nr. 1676 vom 26. August 2002 wurde die Abteilung Finanzausgleich und Statistik ermächtigt, die Charta Namens des Regierungsrates des Kantons Solothurn zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung erfolgte am 17. September 2002.

³ SR: 431.03;

⁴ Auf regionaler Ebene verfügen derzeit die Kantone Genf und Waadt über ein eigenes Statistikgesetz (vgl. Einleitung zur Mustergesetzgebung der Konferenz der regionalen statistischen Ämter der Schweiz);

211.3 Begriffe und Definitionen

Begriff	Definition
Statistik	Daten aus statistischen Erhebungen, welche in Form von Tabellen, Graphiken und Interpretationen generiert werden. Im Gegensatz zu den durch Erhebungen gewonnenen Rohdaten basieren statistische Informationen auf Auswertungen nach statistischen Methoden. Sie stellen einen Mehrwert dar.
Dateneigner	Als Dateneigner (Synonyme: Datenherr, data owner) wird jene Stelle bezeichnet, welche statistische Informationen erhebt, erfasst und speichert.
Öffentliche Statistik	Repräsentative und kohärente statistische Informationen über Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft, Raum und Umwelt, welche durch den Bund, die Kantone oder Gemeinden periodisch für eine breite Öffentlichkeit oder Behörden erstellt und veröffentlicht werden. Der Begriff der öffentlichen Statistik wird im Rahmen dieses Konzeptes als Synonym mit dem Begriff „amtliche Statistik“ gleichgestellt.
Kantonale Statistiken	Statistische Erhebungen, welche durch kantonale Stellen produziert werden.
Bundesstatistik	Statistische Erhebungen, welche durch Bundesstellen produziert werden.

212 Produktion kantonale Statistiken

212.1 So entsteht statistische Information

Die Statistik wird in der Öffentlichkeit oft nur als Veröffentlichung der Ergebnisse oder als das Ausfüllen von Fragebogen wahrgenommen. Die vor- und nachgelagerten Arbeiten sind von aussen oft nicht erkennbar. Dabei ist die Bereitstellung statistischer Informationen ein vielfältiger Prozess, der sich mit einem Produktionsprozess anderer Dienstleistungen vergleichen lässt. Folgende Teilproduktionsprozesse gilt es zu unterscheiden:



Abbildung 2 – Produktionsprozesse Statistik

Konzept: In einem ersten Schritt gilt es Zielsetzung der Statistik, das Informationsbedürfnis, welches mit der statistischen Information abgedeckt werden soll, die Art und der Umfang der zu erhebenden Daten, Nutzen-/Aufwandüberlegung zu klären und festzulegen (Informationsauftrag). Dabei ist jeweils von den Bedürfnissen der Benutzerinnen und Benutzer auszugehen

Datenbeschaffung: Im Rahmen des Teilprozesses „Datenbeschaffung“ werden verschiedene Beschaffungsmethoden eingesetzt: Im Vordergrund steht die Methode der Befragung von Personen, Haushalten, Unternehmungen sowie der öffentlichen Hand (Direkterhebung). Üblicherweise wird ein Fragebogen erstellt, welcher von den Befragten (elektronisch) auszufüllen ist oder die Informationen werden mündlich (telefonisch, Interviews) eingeholt. In den Bereichen Verkehr und Umwelt werden zur Datenerhebung Beobachtung gemacht oder technische Hilfsmittel eingesetzt werden (Beispiele: automatischen Strassenverkehrszählungen oder Luftbildaufnahmen, welche als Grundlage zur Erstellung von Statistik der Bodennutzung

verwendet werden). Denkbar sind auch Auswertung von Daten, die Verwaltungsstellen im Rahmen ihrer Entscheid-, Kontroll- oder Aufsichtsfunktionen gesammelt haben. Von Bedeutung sind auch die sogenannten Synthesestatistiken. Um diese zu erstellen müssen keine neuen Befragungen gemacht werden. Es werden vorhandene Datenquellen miteinander verbunden, wobei daraus eine umfassende neue Aussage entsteht (Beispiel: Die nationale Bevölkerungsstatistik ESPOP stellt eine Kombination der Datenerhebungen der Kantone und dem Ausländerregister (ZAR) des Bundes dar). Im Rahmen der Erhebungen ist zwischen Teil- oder Vollerhebungen, also in der vollständigen oder bloss teilweisen Erfassung der in Frage kommenden Einheiten eines bestimmten Bereichs, zu unterscheiden. Eine für die Statistik besonders wichtige Form der Teilerhebung ist die repräsentative Stichprobe, bei der die Auswahl der Befragten bzw. Erhebungsstellen innerhalb von vorgegebenen Rahmenbedingungen strikt nach dem Zufallsprinzip erfolgt und die Ergebnisse mittels statistischer Methoden auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Datenerfassung und –aufbereitung: Neben der Erfassung der erhobenen Daten stellt insbesondere deren Aufarbeitung einen fachlich und zeitlich aufwändigen Prozessschritt dar. Die Daten müssen mit einem Code versehen und anonymisiert auf EDV-Träger übertragen werden.

Kommentar, Analyse, Interpretation: Ihren eigentlichen Wert, ihre eigentliche Aussagekraft erhalten die aufgearbeiteten Daten, wenn sie durch die entsprechenden Fachleute kommentiert, analysiert und interpretiert worden sind.

Diffusion (Verbreitung): Unter dem Begriff „Diffusion“ wird die Verbreitung der statistischen Information auf verschiedensten Kanälen (Papierausgabe, Internet, Medien) verstanden.

Speicherung: Die Speicherung der statistischen Informationen darf nicht unterschätzt werden. Dabei geht die Bedeutung des Papiers gegenüber Datenträgern wie Mikrofichen, EDV-Trägern (CD, Disketten u.ä.) und Datenbanken immer mehr zurück.

212.2 Klassierung der Statistiken nach Herstellungseigenanteil

Je nach Statistik fällt der Anteil eigener Produktionsprozesse bei der Herstellung von Statistiken der kantonalen Verwaltung unterschiedlich aus. In diesem Konzept werden folgende Kategorien unterschieden:

- **Kategorie A - Eigene Statistik:** Statistische Informationen werden durch eine oder mehrere kantonale Dienststellen vom Teilprozess der „Konzeption“ bis zum Teilprozess der „Speicherung“ vollständig durchgeführt. Diese statistischen Informationen dienen nur für statistische Zwecke im Kanton (Beispiel: Steuerstatistik).
- **Kategorie A+ - Eigene Statistik mit Zusatznutzen für die Bundesstatistik:** Die Daten aus der Erhebungen für eigene Statistiken werden zusätzlich für die Zwecke der Erstellung von Bundesstatistiken genutzt. Beispiele: Die Daten, welche für die kantonale Bevölkerungsstatistik (eigene Statistik) verwendet werden, gelangen an das BFS zur Erstellung der Statistik über den jährlichen Bevölkerungsstand (ESPOP).
- **Kategorie B - Vollzugsstatistik:** Die statistische Informationen werden durch kantonale Stellen im Auftrag des BFS erhoben. Die nachgelagerten Prozesse (i.d.R. ab Prozess „Datenerfassung, -aufbereitung“) erfolgen durch das BFS oder andere Bundesstellen. Es erfolgt i.d.R. keine Veröffentlichung der erhobenen Informationen durch den Kanton. Beispiel: Beschäftigungsstatistik des BFS.
- **Kategorie B+ – Vollzugsstatistik mit Eigengebrauch für kantonale Statistiken:** Der Datenkatalog von Vollzugsstatistiken wird durch die Kantone für deren eigene Zwecke ausgeweitet oder je nach Bedarf erfolgt eine Publikation der Ergebnisse durch den Kanton. Beispiel: „Medizinische Statistik der Krankenhäuser“.
- **Kategorie C - Publikationsstatistik:** Das BFS oder Dritte übernehmen die Produktionsprozesse „Konzept“ und „Datenbeschaffung“ und stellen die Daten den regionalen Statistikstellen zur Weiterverwendung zur Verfügung. Die regionalen Statistikstellen nehmen die Aufbereitung und die Diffusion der regionalen Daten vor. Beispiel: Leerwohnungsstatistik.

212.3 Öffentliche Statistiken des Kantons

Mit der verwaltungsinternen Umfrage wurden insgesamt 51 Statistikproduktionen erhoben. Eine detailliertere Aufstellung ist unter Anhang A ersichtlich und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Öffentliche Statistiken werden vom BFS thematisch in 22 (vormals 20) Bereiche gegliedert. Die Statistikproduktion der kantonalen Verwaltung gliedert sich thematisch und nach Herstellungseigenanteil wie folgt:

Nr.	Thema	Total Statistiken	Zuständige kantonale Stelle		Gliederung nach Herstellungseigenanteil				
			Statistikdienst Amt für Finanzen	Andere Dienststellen	A - Eigene Statistik	A+ - Eigene Statistik mit Zusatznutzen BFS	B - Vollzugsstatistik	B+ - Vollzugsstatistik mit Zusatznutzen Kanton	C - Publikationsstatistik
0	Statistische Grundlagen und Übersichten	2	2	0	2	-	-	-	-
1	Bevölkerung	2	2	0	-	1	-	-	1
2	Raum und Umwelt	2	0	2	1	1	-	-	-
3	Arbeit und Erwerb	3	1	2	-	-	1	1	1
4	Volkswirtschaft	1	-	1	-	-	-	-	1
5	Preise	1	1	0	-	-	-	-	1
6	Industrie und Dienstleistungen	3	1	2	-	1	1	-	1
7	Land- und Forstwirtschaft	4	0	4	1	-	3	-	-
8	Energie	0	0	0	-	-	-	-	-
9	Bau- und Wohnungswesen	6	3	3	2	-	1	-	3
10	Tourismus	0	0	0	-	-	-	-	-
11	Verkehr und Nachrichtenwesen	4	0	4	-	2	1	-	1
12	Geld, Banken, Versicherungen	0	0	0	-	-	-	-	-
13	Soziale Sicherheit	1	0	1	1	-	-	-	-
14	Gesundheit	4	1	3	1	-	2	-	1
15	Bildung und Wissenschaft	8	0	8	1	1	5	1	-
16	Kultur, Medien, Zeitverwendung	2	2	0	2	-	-	-	-
17	Politik	1	0	1	-	1	-	-	-
18	Öffentliche Verwaltung und Finanzen	3	3	0	3	-	-	-	-
19	Rechtspflege	4	0	4	1	1	2	-	-
20	Einkommen und Lebensqualität Bevölkerung	0	0	0	-	-	-	-	-
21	Nachhaltige Entwicklung und regionale Disparitäten	0	0	0	-	-	-	-	-
Total		51	16	35	15	8	16	2	10

In 17 von 22 Bereichen werden öffentliche Statistiken durch die kantonale Verwaltung produziert (Statistikdienst im Amt für Finanzen in 9 Bereichen):

- In den neun Bereichen „Arbeit und Erwerb“, „Industrie und Dienstleistungen“, „Land- und Forstwirtschaft“, „Bau- und Wohnungswesen“, „Verkehr- und Nachrichtenwesen“, „Gesundheit“, „Bildung und Wissenschaft“, „öffentliche Verwaltung und Finanzen“ und „Rechtspflege“ werden mehrere Statistiken (> 3) produziert.
- In Bereichen „Energie“, „Tourismus“, „Geld, Banken, Versicherungen“, „Einkommen und Lebensqualität Bevölkerung“ und „nachhaltige Entwicklung und regionale Disparitäten“ bestehen gemäss der durchgeführten Erhebung derzeit keine Statistiken.

Von den 51 registrierten in der kantonalen Verwaltung produzierten Statistiken wird ein knapper 1 Drittel oder 16 Produktionen durch den statistischen Dienst im Amt für Finanzen erstellt. 35 Statistiken entfallen auf andere Dienststellen der Verwaltung.

2 Fünftel oder 23 aller Statistiken der kantonalen Verwaltung können als eigene Statistiken eingestuft werden, d.h. die Produktionsprozesse erfolgen von der Konzeption bis zur Publikation und Speicherung (Archivierung) durch eigene kantonale Stellen. Teilweise werden die erhobenen Daten für die Zwecke der Bundesstatistik weitergereicht. Der Statistikdienst im Amt für Finanzen stellt insgesamt acht solcher Statistiken her.

In 18 Fällen werden statistische Informationen (Vollzugsstatistiken) im Auftrag des BFS oder einer anderen Bundesstelle durch kantonale Dienststellen (durch den statistischen Dienst: 1) erhoben, wobei in zwei Fällen die erhobenen Daten zusätzlich auch für Eigenzwecke verwendet werden.

Bei zehn Statistiken handelt es sich um sogenannte Publikationsstatistiken, also statistische Publikationen, welche auf der Basis von BFS-Daten oder Daten Dritter erstellt werden und lediglich durch kantonale Stellen veröffentlicht werden. Sieben dieser neun Statistiken werden durch den statistischen Dienst im Amt für Finanzen erstellt.

212.4 Statistikdienst im Amt für Finanzen

212.41 Produktpalette

Die Produktionspalette des Statistikdienstes in der Abteilung Finanzausgleich und Statistik lässt sich wie folgt gliedern:

Produkte-Kategorie	Beschreibung	Produkte
Schriftenreihen	Thematische Statistikreihe mit Analyse, Kommentar, Interpretation und Illustration. <ul style="list-style-type: none"> • Kantons- und Gemeindewerten. • Umfang: bis 100 Seiten. • Periodizität: wiederkehrend. • Auflage: 450 – 9'000 Exemplare 	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton Solothurn in Zahlen (ab 1974): • Finanzstatistik Einwohnergemeinden (bisher: 13 Hefte) • Steuerstatistik (bisher: 17 Hefte) • Reihe zur Bevölkerungs-, Arbeitsplatzentwicklung und Volkszählung im Kanton Solothurn (6 Hefte) • Ständerats- und Nationalratswahlen Kanton Solothurn (3 Hefte, letzte Ausgabe 1995)
Mitteilungen	Statistische Informationen mit kurzer Analyse, Kommentar, Interpretation und Illustration. <ul style="list-style-type: none"> • Kantons- und Gemeindewerte. • Umfang: maximal 25 Seiten. • Periodizität: wiederkehrend. • Auflage: 85 – 400 Exemplare 	<ul style="list-style-type: none"> • Preisentwicklung (LIK und ZH-Baukostenindex) • Bevölkerungsstatistik • Finanzstatistik Kirchgemeinden • Steuern und Gebühren • Leerwohnungsbestand • Wohnbautätigkeit • Betriebszählung • Sozialmedizinische Institutionen
Beiträge	Kommentare, Interpretationen und Illustrationen zu statistischen Themen im Umfang von 2 bis 4 A4-Seiten. <ul style="list-style-type: none"> • Umfang: 2 – 4 A4 Seiten. • Periodizität: quartalsweise, jährlich. • Auflage: abhängig vom Publikationsorgan 	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge im AWA-Bulletin • Solothurner Wirtschaftswetter • Aussenhandelsstatistik
Internet-Dienste	Statistische Informationen (u.a. auch Mehrjahresreihen) nach Einwohnergemeinde und Statistikthema unter der Webseite www.statistik.so.ch und www.stat-em.ch (Espace Mittelland). Durchschnittliche Webzugriffe (Sitzungen): 10'000	<ul style="list-style-type: none"> • Internet-Datenbank „Gemeindefinanzen“ • Jährliche Eckdaten zu Bevölkerung, Alterung, Arbeit, Beschäftigung, Wohnen pro Gemeinden • Diffusion der Schriftenreihen, Mitteilungen, Beiträge gegliedert nach statistischen Themen
Auskünfte	Statistische Auskünfte zu statistischen Anfragen (Auskunftsstelle) Dritter per Brief, Telefon, Fax oder Mail mit einer minimalen Bearbeitungszeit von mindestens 15 Minuten.	<ul style="list-style-type: none"> • 330 Auskünfte jährlich (2001)

Produkte-Kategorie	Beschreibung	Produkte
Befragungen	Durchführung von Kundenbefragungen für Dritte von der Erstellung des strukturierten Fragebogens bis zur Auswertung und Kommentierung der Ergebnisse.	<ul style="list-style-type: none"> • Umfrage „Kundenzufriedenheit“ und Mitarbeiterbefragungen Amtsschreibereien“ (1999, 2002, 2003) • Mitarbeiterbefragung Therapiezentrum im Schachen (2002) • Miliztauglichkeit Berichtswesen unter WoV (3 Jahrgänge) • Kundenzufriedenheit Steueramt (2002, 2003) • Strukturiertes Vernehmlassungsverfahren Gesetzesrevisionen: Anwendungsbereiche: Finanzausgleich, WoV, Gemeindegesetz

212.42 Kunden und Zufriedenheitsgrad mit Produkten

Statistische Informationen haben sich an den Bedürfnissen der Kundschaft zu orientieren. Durch die Produktion der 16 Statistiken des Statistikdienstes des Amtes für Finanzen hat sich ein eigentlicher Stamm von rund 350 bis 400 Kunden mit Multiplikatorenwirkung und weiteren 600 Individualkunden gebildet. Bei letzteren handelt sich um Kunden, welche statistische Informationen als Endkunden beziehen.

Am Beispiel der Statistik „Wohnbevölkerung“ lassen sich folgende Kundensegmente feststellen:

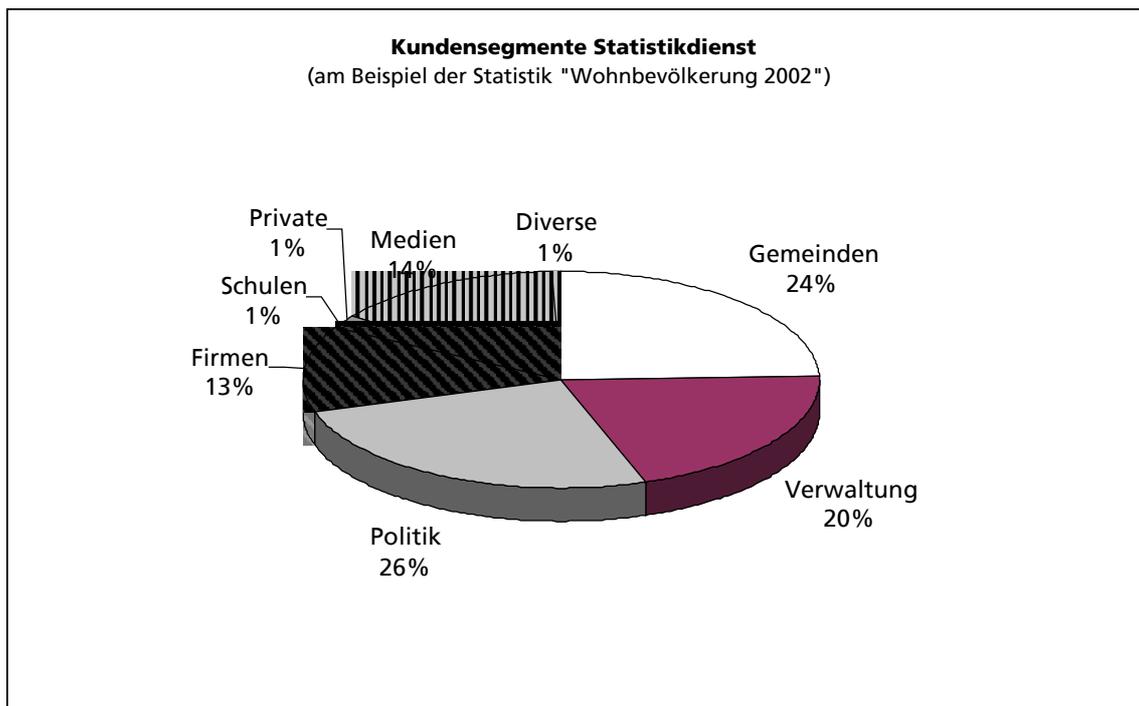


Abbildung 3 – Kundensegmente Statistikdienst Amt für Finanzen (Statistik: Wohnbevölkerung 2002)

Über zwei Drittel der 350 Stammkunden der Statistik „Wohnbevölkerung“ sind auf die Nutzergruppen Politik (Parlament, Parteien, Anzahl: 90, 26 %), Gemeinden (Anzahl 86, 24 %) und kantonale Verwaltungsstellen (Anzahl 72, 20 %) zurückzuführen. 51 Empfänger machen Medien (14 %) aus, weitere 45 (13 %) entfallen auf Firmen (private Unternehmen wie Planungsbüros, Banken etc.).

Es gilt zu bedenken, dass es sich bei diesen Nutzern in der Regel um solche mit einer Multiplikatorenwirkung handelt: Das heisst, Kundengruppen wie jene der Politik, der Gemeinden oder der Medien repräsentieren oder verbreiten statistische Informationen ihrerseits für ein weit grösseres Zielpublikum.

Zufriedenheitsgrad mit Produkten

Das Produktionsprogramm des statistischen Dienstes wurden in den Jahren 2002 und 2003 mit sogenannten Kundenantwortkarten (vgl. Beilage B) nach deren Brauchbarkeit, Aussagefähigkeit, Vollständigkeit, Verständlichkeit und Übersichtlichkeit bei den Empfängern der statistischen Informationen befragt. Im Rahmen des ordentlichen Versands von 13 statistischen Produkten wurden über 4'000 solcher Antwortkarten beigelegt. Die Rücklaufquote lag durchschnittlich bei 8,5 % oder 353 Antworten.

Auf der Basis einer minimalen Rücklaufquote pro Produkt (gleiches Produkt nur jeweils eine Zählung) von mindestens 5 % können für sieben Statistikprodukte Aussagen zur Qualität gemacht werden.

Insgesamt wurden - bezogen auf diese sieben Statistikprodukte - über 270 Antwortkarten retourniert. Dies entspricht einer durchschnittlichen Rücklaufquote von 11,6 %. Im einzelnen ergeben sich folgende Resultate:

QualitätsIndex statistische Produkte der Jahre 2002 und 2003

Statistische Publikationen	brauchbar	aussagekräftig	bedeutend	vollständig	verständlich	übersichtlich	Einfaches Mittel	Rücklauf-Quote
Befragungen 2003								
Wohnbautätigkeit 2001	85.7	87.5	69.6	81.3	90.4	84.6	83.2	6.2
Internet-Gefin	89.6	92.3	83.3	81.8	89.6	91.7	88.0	6.2
Finanzstatistik EG 2001	89.1	88.3	73.3	80.4	93.3	98.3	87.1	5.6
Kanton Solothurn in Zahlen 2003	90.6	89.9	77.1	82.7	90.0	88.9	86.5	13.6
Einfaches Mittel der aktuellsten S.	88.7	89.5	75.9	81.5	90.8	90.9	86.2	9.1
gewichtetes Mittel der aktuellsten S.	89.7	89.6	76.3	82.1	90.5	90.2	86.4	
Befragungen 2002								
Kirchgemeindefinanzstatistik 2000	72.0	70.4	58.3	74.0	81.7	84.3	73.4	7.7
Steuern und Gebühren 2001	87.7	84.7	77.4	75.4	84.5	86.0	82.6	27.2
Wohnbevölkerung 2001	86.4	88.9	65.0	86.0	90.5	86.8	83.9	12.1
Einfaches Mittel der älteren S.	82.0	81.3	66.9	78.5	85.6	85.7	80.0	15.0
gewichtetes Mittel der älteren S.	84.3	83.0	70.5	77.9	85.5	85.9	81.2	
Total aller relevanten Befragungen								
Einfaches Mittel	85.9	86.0	72.0	80.2	88.6	88.7	83.6	11.6
gewichtetes Mittel	86.7	86.0	73.1	79.8	87.8	87.8	83.5	

Die Übersicht zeigt hinsichtlich der einzelnen Qualitätsindikatoren befriedigende 58.3 Punkte („Bedeutung“ der statistischen Mitteilung Kirchgemeindefinanz 2000) bis sehr guten 98.3 Indexpunkte („Übersichtlichkeit“ der Finanzstatistik Einwohnergemeinden 2001“). Insgesamt werden alle evaluierten Produkte mit einem guten bis sehr guten Gesamtindex von mindestens 73,4 % eingestuft.

212.43 Personal

Wie bereits unter Ziffer 212.1 mit der Analogie zu anderen Produktionsprozessen deutlich wurde, ist die Herstellung von amtlichen Statistiken auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu durchleuchten.

Der Statistikdienst in der Abteilung Finanzausgleich und Statistik des Kantons Solothurn war per 31. Dezember 2003 personell wie folgt dotiert:

Funktion	SOLL-Pensum	Produktive SOLL-Arbeitszeit
Leitung und Sachbearbeitung	40%	541.2
Sachbearbeitung Statistik wissenschaftlicher Mitarbeiter/in	100%	1'353.0
Sachbearbeitung/Sekretariat	60%	811.8
	40%	541.2
Total	240%	3'247.2

Aufgrund des Pensentotals von 240 Stellenprozenten stehen insgesamt rund 3'250 produktive Arbeitsstunden⁵ für die Erstellung von statistischen Produktionen zur Verfügung. Dabei hat die Produktion von deskriptiver Statistik Vorrang. Eine Spezialisierung der Mitarbeitenden ist aufgrund der beschränkten Ressourcen nur bedingt möglich.

In den oben aufgeführten Stellenprozenten sind die Stellenanteile, welche sich mit dem in der Abteilung Finanzausgleich und Statistik angesiedelten innerkantonalen Finanzausgleich respektive anderen Aufgaben beschäftigen (total 245 % Stellenprozent), nicht enthalten.

Neben dem Faktor „Personal“ gelten die Sachmittel und die Finanzen als weitere klassische Produktionsfaktoren.

⁵ Präsenzzeit von rund 1800 Jahresarbeitsstunden abzüglich 20 % für Tätigkeiten im Bereich der Gemeinkosten;

212.44 Sachmittel

Im Vordergrund stehen hier die Statistiktools (Hilfsmittel), welche der Herstellung von amtlichen Statistiken des kantonalen Statistikdienstes Verwendung finden:

Statistiktool	Beschrieb	Anwendungsbereich
Beyond 20/20	Hilfsmittel, welches die Auswertung und Analyse von statistischen Daten über die Betriebe und Beschäftigten des 1. Wirtschaftssektors ermöglicht. Datenback: (CD) Software lokal Lizenzen: 2	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftenreihe „Kanton Solothurn in Zahlen“ • Auskünfte
SuperCross	Hilfsmittel, welches die Auswertung und Analyse von statistischen Daten über die Betriebe und Beschäftigten des 2. und 3. Wirtschaftssektors und der Bevölkerung ermöglicht. Datenbank: CD, Software lokal Lizenzen: 2	<ul style="list-style-type: none"> • Statistische Mitteilung „Betriebszählung“ und „Volkszählung“ • Auskünfte
STATWEB/ STATINF	STATWEB ist eine statistische Online-Datenbank des Bundesamtes für Statistik (BFS). Sie ist öffentlich zugänglich und ermöglicht es den Benutzerinnen und Benutzern, an ihrem Arbeitsplatz online auf Daten der amtlichen Statistik zuzugreifen. STATWEB deckt alle Funktionalitäten der seit 1987 öffentlich zugänglichen Online-Datenbank STATINF ab STATINF: Seit dem 1. November 1997 bietet das BFS die Möglichkeit, direkt aus dem Internet auf die online Datenbank STATINF zuzugreifen. Lizenzen: 1	<ul style="list-style-type: none"> • Auskünfte
Swiss-Impex	Daten zur Aussenhandel der Schweiz der Eidgenössischen Oberzolldirektion Lizenzen: 1	<ul style="list-style-type: none"> • Statistische Beiträge „Handelskammer“ • Auskünfte
Statistisches Jahrbuch der Schweiz – online	Der BFS-Online-Dienst bietet seit dem Sommer 2001 das Statistische Jahrbuch der Schweiz auf seiner Website an. Seit 2002 ist das „Statistische Lexikon der Schweiz - Premium“ verfügbar, welches das erweiterte Nachfolgeprodukt des Jahrbuchs online darstellt. Die Premiumversion enthält ein vielfältiges Angebot an Tabellen (mit historischen Zeitreihen), Grafiken, zahlreichen Karten und Texten (Gesamtübersichten und Analysen des statistischen Jahrbuchs der Schweiz). Die Inhalte dieses Nachschlagewerkes sind durch verschiedene Recherchiermöglichkeiten erschlossen, die der Benutzerin und dem Benutzer den schnellen Zugriff auf die gewünschte Information erleichtern. Die einzelnen Dateien können heruntergeladen werden und stehen in geeigneten Formaten zur Weiterverarbeitung bereit. Die statistischen Daten und Informationen werden zudem im Verlauf des Jahres regelmässig aktualisiert. Lizenzen: 3	<ul style="list-style-type: none"> • Auskünfte

212.45 Finanzielle Mittel und Deckungsgrad

Die Aufwände des kantonalen Statistikdienstes belaufen sich auf rund CHF 280'000.– (2002) respektive CHF 287'000.– (2003) jährlich.⁶ Etwas mehr als zwei Drittel entfallen auf Personalaufwendungen. Zirka 1 Achtel der Aufwendungen sind Sachaufwendungen wie Materialkosten für statistische Publikationen respektive Aufwendungen für Büromaterial.

Kostengruppe	RG 2002	%	VA 2003	%
Direkte Aufwändungen				
- Personalaufwendungen	187'993.00	67.2%	191'032.00	68.3%
- Sachaufwendungen	30'828.00	11.0%	35'320.00	12.6%
Total direkte Aufwändungen	218'821.00	78.3%	226'352.00	81.0%
- Gemeinkosten (Miete, Abschreibungen u.ä.)	43'613.00	15.6%	41'744.00	14.9%
- Overheadkosten	17'176.00	6.1%	18'640.00	6.7%
Total Aufwändungen Statistikdienst	279'610.00	100.0%	286'736.00	102.5%
Erträge	-23'859.00		-17'000.00	
Deckung (- Überdeckung, + Unterdeckung)	255'751.00		269'736.00	
Deckungsgrad	8.5%		5.9%	

Rund ein Fünftel der Kosten ist durch Miete und Abschreibungen respektive für die Deckung der anteilmässigen Overheadkosten (Kosten der Zentralverwaltung) begründet.

Der Deckungsgrad (Anteil der Aufwendungen, welche durch eigene Erträge gedeckt werden können) liegt bei 8.5 % respektive 5.9 %.

212.5 Vollzugsstatistiken

Nach den Bestimmungen des Bundesstatistikgesetzes (Art. 7, Abs. 1, BstatG) können die Kantone zur Durchführung von Erhebungen verpflichtet werden. Gemäss der Erhebung unter Ziffer 212.3 und Anhang A werden in 16 Bereichen solche Aufträge des BFS oder anderer Bundesstellen durch kantonale Stellen wahrgenommen.

Für die Qualität dieses Vollzuges sind die jeweiligen Dienststellen in der kantonalen Verwaltung eigenverantwortlich. Im Rahmen eines anfangs 2003 durchgeführten Benchmarkings zwischen den fünf regionalen Statistikstellen der Kantone Basel-Stadt, Luzern, Zürich, der Stadt Zürich und des Kantons Solothurn wurde die „Schnittstellenqualität“ der Kantone gegenüber dem Bund beim Vollzug solcher Erhebungen bezüglich der Kriterien „Vollständigkeit der Daten“, „Fachkompetenz“, „Kommunikation“ und „Terminreue“ erfragt. Als Beurteilungsstelle zeichnet die jeweilige Stelle im BFS verantwortlich.

⁶ Zusammenstellung der Ergebnisse gemäss Rechnung 2002 (RG) respektive Voranschlag 2003 (VA) nach der Kostenaufteilung Jahreskontrakte des Amtes für Finanzen;

Für den Kanton Solothurn resultiert aus dieser Beurteilung folgendes Bild:

Zufriedenheit der Bundesstelle mit Vollzugsstelle

(100 Punkte = sehr positiv)

Vollzugsstatistik	Kriterien beurteilt nach Indexpunkten					Beurteilungsstelle BFS-Sektion	Zuständige kantonale Vollzugsstelle
	Vollständigkeit der Daten	Fachkompetenz	Kommunikation	Termin-treue	Gesamt-zufriedenheit mit der Zusammenarbeit bei der Erhebung		
Bau- und Wohnungsstatistik	40	40	40	40	40	Produktion	BJD/HBA
Bildungsstatistik	80	80	100	80	80	Schul- und Berufsbildung	DBK/AVK
Betriebszählung (Teil öffentliche Verwaltung)	80	60	80	60	70	Unternehmen und Beschäftigung	FD/PD
Gesundheitsstatistik	80	80	80	100	80	Gesundheit	DDI/SPIA

Während beim Vollzug der Bildungs- und Gesundheitsstatistik hinsichtlich der vier genannten Kriterien sowie der Gesamtzufriedenheit gute bis sehr gute Werte vergeben werden (Werte zwischen 80 und 100 Indexpunkten), fällt die Beurteilung beim Vollzug der Betriebszählung (Teil öffentliche Hand) mit dem Prädikat „eher positiv“ bis „positiv“ respektive im Falle der Bau- und Wohnungsstatistiken mit dem Prädikat „eher negativ“ (Gesamtindex 40 Punkte) aus.

Nach Auskunft der zuständigen BFS-Sektion war die ungenügende Bewertung im letzten Fall einerseits auf eine mangelnde Bereitschaft der Erhebungsstellen (hier: Gemeinden) zur Zusammenarbeit zurückzuführen und andererseits auf eine ungenügende Koordination respektive fehlende Qualitätskontrollen beim Vollzug durch die kantonale Vollzugsstelle.

212.6 Arbeitsaufwand für kantonale Statistiken

Gemäss einer Erhebung vom 1. Quartal 2004 auf der Basis der Übersicht der kantonalen Statistiken gemäss Anhang A wurde der Arbeitsaufwand zur Produktion der öffentlichen Statistiken durch die Dienststellen auf rund 10'300 Stunden pro Jahr geschätzt. Geht man von einer Jahresarbeitszeit (Präsenzzeit) von 1'800 Stunden pro Jahr und Stelle aus, entspricht dies einer Arbeitsleistung von rund 5,7 Stellen. Werden die 10'300 Stunden zum durchschnittlichen Vollkostensatz von Fr. 133.25/Stunde auf der Grundlage der vom Finanzdepartement festgelegten Richtsätze⁷ für das Jahr 2003 umgerechnet, ergeben sich dafür Vollkosten in der Höhe von rund Fr. 1'373'000.–.

⁷ Verfügung des Finanzdepartements vom 30. April 2003 über die Berechnung der Gebühren anhand des Zeit- und Arbeitsaufwandes – Periodische Festsetzung der verrechenbaren Stundensätze

213 Geographisches Informationssystem (GIS)

Seit 1992 betreibt der Kanton Solothurn ein geographisches Informationssystem (GIS). Mit diesem GIS werden Geoinformationen (Karteninformationen) von der Papierform in eine digitale Form überführt, verwaltet und für einen breiten Anwenderkreis sowohl kartographisch als auch numerisch verfügbar gemacht.

Im GIS werden z.Zt. etwa 200 thematische Informationsebenen in einem relationalen Datenbanksystem verwaltet. Es handelt sich dabei u.a. um die Daten der amtlichen Vermessung. Derzeit sind diese Daten von rund zwei Drittel der Kantonsfläche erfasst. Weiterhin werden Informationen aus den Bereichen Umwelt, Raumplanung, Verkehr, Landwirtschaft etc. verarbeitet und bewirtschaftet.

Mit den geokodierten Daten können beispielsweise Übersichtspläne, Zonenpläne, Gewässerschutzkarten etc. für verwaltungseigene Zwecke nutzbar gemacht werden (z.B. als Hilfsmittel bei der polizeilichen Fahndung oder als Unterlagen für die Wald-, die Umwelt-, die Verkehrsplanung oder die Rechtssprechung).

Das GIS im Kanton Solothurn wird durch die Abteilung SO!GIS Koordination des Amtes für Geoinformation koordiniert und entwickelt. Dort wird die Erfassung der Planwerke koordiniert, durchführt, bewirtschaftet und den Kunden in der kantonalen Verwaltung sowie Dritten zur Verfügung gestellt.

Heute sind mit dem Amt für Umwelt, dem Amt für Raumplanung, dem Amt für Verkehr und Tiefbau, der Kantonspolizei, dem Amt für Landwirtschaft, dem Amt für Geoinformation, dem Kantonsforstamt, der Jagd- und Fischereiverwaltung sowie dem Amt für Archäologie und Denkmalpflege neun kantonale Dienststellen am GIS beteiligt.

Das geographische Informationssystem des Kantons Solothurn stellt eine Vielzahl verschiedener Kenngrößen zur Verfügung, die als Grundlage für statistische Auswertungen und Beschreibungen dienen können.

22 Statistik-Umwelt

Im Rahmen des Teils „Statistik-Umwelt“ gilt es darum, die Situation des externen Umfeldes zu betrachten. Von zentralem Interesse ist dabei der Statistikmarkt, seine Akteure und mögliche Entwicklungen und Trends in der öffentlichen Statistik.

221 Statistikmarkt

Der Anbietermarkt für öffentliche Statistik („Statistik Schweiz“) setzt sich aus zahlreichen Akteuren zusammen: Neben dem Bundesamt für Statistik (BFS) und den übrigen Bundesstellen agieren 17 kantonale und 7 städtische Statistikstellen, internationale Institute wie die OECD und die EUROSTAT und – im Falle des Kantons Solothurn – zusätzlich regionale Arbeitsgemeinschaften wie beispielsweise der „Espace-Mittelland“ oder die „Oberrheinkonferenz“ im Statistikmarkt.

Daneben sind „parastaatliche“ Statistikanbieter wie die Schweizerische Nationalbank (SNB), die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (SUVA), das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) als Lieferanten von spezifischen Informationen (Bereiche Geld, Banken, Versicherungen und Außenwirtschaft) zu erwähnen.

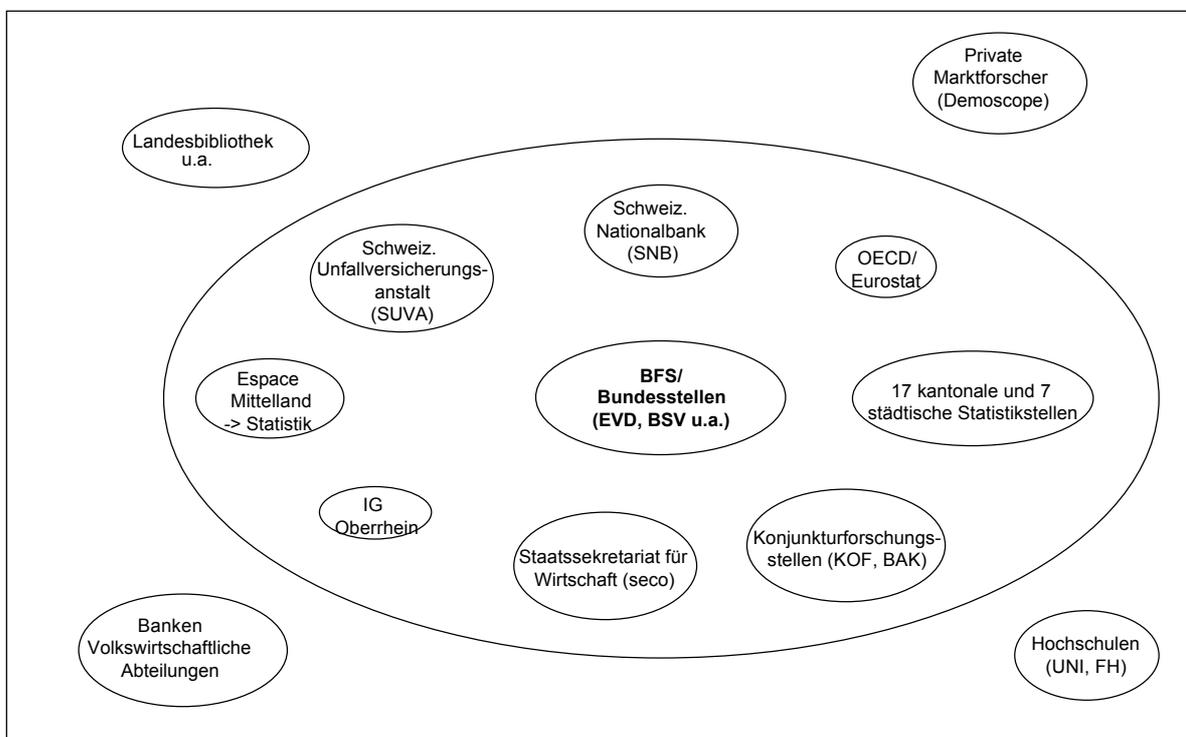


Abbildung 4 – Anbietermarkt Statistik Schweiz

Institute wie KOF oder BAK fungieren als Anbieter von statistischen Informationen im Bereich der Konjunkturforschung. Auch sind eine Vielzahl weiterer Akteure zu erwähnen, welche teilweise als Auftragnehmer, teilweise als Bezüger der öffentlichen Statistik auftreten, nämlich Hochschulen, das Bankensystem oder etwa private Marktforschungsinstitute.

222 Regionale Statistikstellen

Die regionale Dimension des schweizerischen Statistiksystems ist in vieler Hinsicht das Spiegelbild der föderalistischen Schweiz. Allerdings hat sich die öffentliche Statistik innerhalb der Kantons- und Stadtverwaltungen sehr unterschiedlich etabliert. Mit zunehmendem Statistikbedarf und wachsender Komplexität der Statistikproduktion haben sich in 17 Kantonen und 7 Städten professionelle Statistikstellen herausgebildet⁸. Per 1. Januar 2004 beschäftigten diese regionalen Stellen 292 Personen, was rund 232 Vollzeitäquivalenten entspricht (vgl. Beilage D).

Zum elementaren Leistungsauftrag dieser regionalen Statistikstellen gehört ihre Funktion als Anlaufstelle der Region für sämtliche statistische Anliegen der Exekutive und Legislative, der Verwaltung, der Wirtschaft und der Öffentlichkeit.

Die regionalen Statistikstellen sind in der Konferenz Statistischer Ämter der Schweiz (CORSTAT/KORSTAT) zusammengeschlossen. Dieses Organ stellt eine Interessengemeinschaft dar, welche durch die zwei Regionalkonferenzen CORT (Conférence des offices romands et tessinois du statistique) und DRSA (Konferenz Deutschschweizerischer Regionaler Statistischer Ämter) zusammensetzt. Grundlegende Zielsetzung von KORSTAT ist, die Förderung der amtlichen Statistik auf regionaler (kantonaler, städtischer) Ebene. Die Vertreter der CORSTAT/KORSTAT wirken in den verschiedenen Statistikgremien des Bundes mit und vertreten u.a. die spezifisch regionalen Anliegen.

Trotz stetem Ausbau des Statistikprogrammes des Bundes vermag die Bundesstatistik nicht alle regionalen Bedürfnisse abzudecken. Ziel der regionalen Statistik ist deshalb aus Gründen der Vollzugsökonomie Erhebungen der Bundesstatistik hinsichtlich ihres Merkmalkatalogs auszuweiten oder durch eigene statistische Erhebungen die regionale Datenlage inhaltlich und räumlich zu verbreitern.

Der Leistungskatalog der regionalen Statistikstellen reicht von der statistischen Auskunftserteilung über die Koordination respektive den Vollzug bei statistischen Erhebungen des Bundes bis hin zur eigenen Publikation von statistischen Informationen, vor allem in den Bereichen der öffentlichen Verwaltung und Finanzen (Gemeindefinanzen), der Gesundheit (Spitex, Spitalvergleiche u.ä.) oder des Bau- und Wohnungswesens (Bauwirtschaft, Bodenpreisstatistiken).

222.1 Summarischer Vergleich mit statistischem Amt Kanton Baselland

Im Rahmen der Situationsanalyse wurde das statistische Amt des Kantons Baselland („Statistik BL“ mit dem Statistikdienst im Amt für Finanzen („Statistik SO“) auf der Grundlage eines strukturierten Fragebogens verglichen.

Aus diesem Vergleich (vgl. Anhang E) ergeben sich folgende Erkenntnisse:

222.11 Gesetzliche Grundlagen

Analog der gesetzlichen Grundlage im Kanton Solothurn wird die Statistik als Aufgabe der Baselbieter Finanzdirektion in der Verordnung zum Dekret zum Verwaltungsorganisationsgesetz vom 6. Juni 1983 aufgeführt. Die Arbeiten für ein eigenes Statistikgesetz sind im Gange. Das Vernehmlassungsverfahren ist für das Frühjahr 2004 geplant.

⁸ aus „Wirtschafts- und Sozialstatistik der Schweiz. Eine Einführung. Die regionale Dimension der amtlichen Statistik“;

222.12 Produktepalette

Die Produkte gegliedert nach „Schriftenreihen, Mitteilungen, Kurzbeiträge und Internet-Dienste“ von Statistik SO sind mit jenen von Statistik BL qualitativ und thematisch vergleichbar, wobei der Leistungsbereich „Befragungen“ durch die Statistik BL nicht angeboten wird. Hingegen weist Statistik BL einen grösseren Output von statistischen Publikationen aus. Insbesondere verfügt Statistik BL über eine elektronische Datenbank (Produkt ORACLE), welche einen raschen Zugriff auf umfangreiche statistische Informationen gewährleistet und so den Auskunftsdienst erheblich vereinfacht. Auch bestehen zwischen den Statistikstellen des Kantons Baselland und Basel-Stadt zahlreiche Kooperationen bei der Durchführung von statistischen Erhebungen. So erstellt Statistik BL beispielsweise im Auftrag von Statistik BS die Gesundheitsstatistik beider Basel, während Statistik BS im Bereich der Leerwohnungszählungen, respektive der Zählung der leerstehenden Geschäftslokale, die Federführung inne hat. Gemeinsam erfolgt die Produktion eines periodischen Statistikberichtes („Schriftenreihe“) über die Wirtschaftslage und –entwicklung beider Basel (letztmals im Jahr 2003).

222.13 Herstellungseigenanteil

Statistik BL nimmt als das Kompetenzzentrum innerhalb der eigenen kantonalen Verwaltung eine wichtige Stellung bei der Durchführung von statistischen Erhebungen des Kantons ein. In den Bereichen Bildung, Bevölkerung, Gesundheit und Finanzen wird die Produktion von Statistiken - in Abstimmung mit den jeweiligen Fachämtern - zentral durch das statistische Amt des Kantons Baselland wahrgenommen. Ähnliche Kompetenzzentren, die letztlich zu einer Konzentration der statistischen Produktion (ohne statistische Daten mit direktem Bezug zur Verwaltung) innerhalb der jeweiligen kantonalen Verwaltung führten, sind in den Kantonen Luzern und Aargau geschaffen worden.

Weitere Projekte von Statistik BL sind in den Bereichen Steuern, Sozialhilfe und Personalwesen geplant. Insofern erstaunt es nicht, dass die im Rahmen dieser Untersuchung erhobenen 20 statistischen Publikationen ausschliesslich in Verantwortung des statistischen Amtes fallen (vgl. Anhang E, Ziffer 2).

222.14 Produktionsfaktoren

Personal

Im Vergleich präsentieren sich Stellenplan, Fachprofile und Arbeitsteilung zwischen Statistik BL und Statistik SO wie folgt:

Kriterium	Statistik BL	Statistik SO
Stellen 2003	<ul style="list-style-type: none"> • 10,65 Stellen • 11,0 Personen 	<ul style="list-style-type: none"> • 2,4 Stellen • 4,0 Personen
Fachprofil (in Anzahl Stellen)	<ul style="list-style-type: none"> • 0,8 Leitung • 3,5 wissenschaftliche Mitarbeitende* • 0,75 Projektmanagement • 1,8 Sachbearbeitung • 2,8 Informatik • 1,0 Sekretariat 	<ul style="list-style-type: none"> • 0,1 Leitung* • 0,9 wissenschaftliche Mitarbeitende* • 1,0 Sachbearbeitung* • 0,4 Sekretariat/Sachbearbeitung
Arbeitsteilung Statistikdienst	Spezialisierung nach Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> • Leitung • Projekte • Fachbereichsleitung • Datenproduktion • Informationsmanagement • Informatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezialisierung nach Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> • Statistikmanagement • Projekte • Statistische Produktion • Unterstützende Funktionen

Statistik BL verfügt über einen Stellenetat von 10,65 Stellen, welche von 11 Personen wahrgenommen werden. Bei den Fachprofilen zeigt sich eine ähnliche Verteilung wie bei Statistik SO. Hingegen ist beim Vergleich nach Arbeitsteilung beim (grösseren) statistischen Amt auf eine starke Gliederung - entlang der Wertschöpfungskette für statistische Informationen - festzustellen (Arbeitsprozesse Leitung, Projekte, Fachbereiche, Datenproduktion, Informationsmanagement und Informatik).

Sowohl im Kanton Baselland als auch im Kanton Solothurn sind bei den Statistikstellen organisatorisch auch Aufgaben der Gemeindeaufsicht respektive des innerkantonalen Finanzausgleichs angesiedelt. Die entsprechenden Stellenanteile sind beim obigen Vergleich ausgeklammert worden (BS: 1,5 Stellen*; SO: 2,45 Stellen*).

Finanzielle Mittel und Deckungsgrad
(Alle Angaben in 1000 CHF)

Regionale Statistikstelle	BL		SO		BL		SO	
	RG 2002	%	RG 2002	%	VA 2003	%	VA 2003	%
Kostengruppe								
Direkte Aufwändungen								
- Personalaufwandungen	1'433	66.6%	188	67.1%	1'394	64.3%	191	66.8%
- Sachaufwandungen	201	9.3%	31	11.1%	214	9.9%	35	12.2%
- Informatik	254	11.8%	0	0.0%	296	13.7%	0	0.0%
Total direkte Aufwändungen	1'888	87.8%	219	78.2%	1'904	87.8%	226	79.0%
- Gemeinkosten (Miete, Abschreibungen u.ä.)	121	5.6%	44	15.7%	121	5.6%	41	14.3%
- Overheadkosten (BL:7.5 % von direkten Aufw = Annahme.)	142	6.6%	17	6.1%	143	6.6%	19	6.6%
Total Aufwändungen Statistikdienst	2'151	100.0%	280	100.0%	2'168	100.0%	286	100.0%
Erträge	-134		-24		-137		-17	
Deckung (- Überdeckung, + Unterdeckung)	2'017		256		0.00		269	
Deckungsgrad	6.2%		8.6%		6.3%		5.9%	
Personal in 100 %**	12.15		2.4		12.15		2.4	
Total Nettoaufwandungen pro 100 % Stelle in 1000 CHF	166.0		106.7		178.4		112.1	

** BL: inkl. 1,5 Stellen Finanzaufsicht und Finanzausgleich Gemeinden

Der Kostenvergleich zeigt bei der Statistik BL höhere absolute und relative direkte Aufwändungen. Diese sind u.a. bedingt durch die amtseigenen Informatikdienste, welche für die Wartung und Weiterentwicklung der Applikationen zuständig sind. Nach Berücksichtigung von „kalkulatorischen“ Overheadkosten (Kosten für Zentralverwaltung wie Personalamt, Finanzamt, anteilige Regierungsdienste, Finanzkontrolle etc.) von 7,5 % beim Kanton BL resultiert ein durchschnittlicher Kostendeckungsgrad für Statistik BL von rund 6,25 %. Der Kostendeckungsgrad für die Statistik SO liegt im Durchschnitt der Jahre 2002/2003 bei rund 7,25 %.

Die Nettoaufwandungen für eine 100 % Stelle für Statistik BL liegen bei rund CHF 166'000.– (2002) respektive CHF 178'400.– (2003). Wegen tieferen direkten Kosten kommen die Nettoaufwandungen pro einer 100 % Stelle bei Statistik SO auf tieferen CHF 106'700.– (2002) respektive CHF 112'100.– (2003) zu stehen.

Bei der Gegenüberstellung der Kosten ist zu beachten, dass im Unterschied zum Kanton Basel-land, welcher das Statistikwesen generell in einem Amt zentralisiert hat, im Kanton Solothurn das Statistikwesen neben dem Statistikdienst im Amt für Finanzen dezentral je nach Thema in weiteren Dienststellen angesiedelt ist (vgl. Ziffer 212.6).

223 Entwicklungen und Trends

Welche Trends sind im Zusammenhang mit der Produktion von öffentlicher Statistik erkennbar?

- **Zentralisierung:** Die Dynamik der Entwicklung des statistischen Informationssystems der Schweiz verursacht einen wachsenden Koordinationsbedarf bei der Durchführung von statistischen Erhebungen. Auf Stufe Bund sind räumlich vergleichbare statistische Informationen zu politisch und wirtschaftlich relevanten Themen bereitzustellen. Die dürfte zu einer weiteren Zentralisierung unter der Ägide des Bundesamtes für Statistik führen. Mittelfristig ist damit die Harmonisierung statistischer Erhebungsmethoden, Nomenklaturen und der Registraturen zwischen den einzelnen Akteuren im Statistikmarkt geboten.
- **Schaffung gesetzlicher Grundlagen:** Unabhängig vom Trend der Zentralisierung kommt dem Aspekt der Regionalisierung der statistischen Informationen grosse Bedeutung zu. Deshalb und mit Blick auf die knapper werdenden finanziellen Mittel haben sich die regionalen Statistikstellen innerhalb der Statistik Schweiz als Akteure (neu) zu positionieren. So verfügen lediglich die Kantone Genf und Waadt über spezifische, gesetzliche Grundlagen. Nach der Präsentation eines Mustergesetzes im Jahr 2002 durch die KORSTAT haben deshalb die Kantone (LU, BL, ZH) ihre Arbeiten zur Schaffung gesetzlicher Spezialbestimmungen aufgenommen. Weitere Positionierungen der Statistikstellen könnten beispielsweise über eine stärkere Fokussierung auf das Kerngeschäft oder über Kooperationen zwischen Statistikstellen erzielt werden.
- **Steigender Informationsbedarf:** Der Bedarf nach statistischen Informationen wird wegen der Vielzahl komplexer Regelwerke in unserem Staatswesen eher zunehmen. Ziel der öffentlichen Statistik muss es daher sein, solche statistischen Informationen qualitativ hochwertig, nachhaltig, aktuell und modular bereitzustellen.
- **Verändertes Nutzerverhalten:** Die Art der Verbreitung (Diffusion) statistischer Informationen untersteht einem permanenten Wandel. Da die Statistikanutzer zunehmend Daten für die eigene elektronische Weiterverarbeitung benötigen, erfährt die Datenvermittlung auf elektronischen Datenträger wie Disketten, CDs und vor allem Internet einen sehr starken Zuwachs. Andererseits ist wegen dem erhöhten Informationsangebot über elektronische Medien und Printmedien ein verstärkter Bedarf an segmentierbarer Information auszumachen. Informationen werden vermehrt punktuell abgerufen und konsumiert. Dies stellt neue Anforderungen an die Modularität der statistischen Informationen aber auch an das Informationsmedium („Modularer Aufbau Internet“, „Tascheninformation“, „Bulletins“).
- **Private Statistikanbieter:** In einzelnen Bereichen, die bisher eher in der Domäne der amtlichen Statistikanbieter abgedeckt wurden, treten zunehmend spezialisiert private Statistikanbieter auf. Diese Entwicklung zeichnet sich beispielsweise im Wohnungs- und Baumarkt aber auch bei der regionalen Konjunkturforschung ab. Diese Entwicklung wird sich überall dort verstärken, wo der Bedarf nach exklusiven, hochwertig wissenschaftlichen Daten für die fundierte Bewertung von Marktentwicklungen besteht.

23 Würdigung

Die Würdigung setzt sich im Rahmen der Situationsanalyse wertend mit dem IST-Zustand auseinander. Sie fragt nach Stärken und Schwächen der heutigen Situation⁹. Andererseits gilt es die Chancen (künftige Handlungsoptionen) und die Risiken des Umfeldes zu erkennen.

Unternehmensfaktoren (heute)	Umfeldfaktoren (zukünftig)
Stärken (strengths) Vorteile der heutigen Situation.	Chancen (opportunities) Entwicklungspotential des Umfeldes nutzen unter Einsatz und Erhalt der Stärken.
Schwächen (weaknesses) Nachteile der heutigen Situation.	Risiken (threats) Gefahren des Umfeldes erkennen und minimieren.

Abbildung 5 – Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Tatbestände, welche nicht klar den vier Grundgrössen zugeordnet werden können, werden nachfolgend als Feststellungen qualifiziert.

⁹ Schmidt Götz, Methoden und Techniken der Organisation

231 Stärken und Schwächen

Welche Stärken und Schwächen sind in der „Statistik Solothurn“ auf der Grundlage der Situationsanalyse auszumachen?

Kriterium	Bewertung – Stärken – Schwächen ! Feststellungen	Begründung	Grundlage im Bericht
Grundlagen	! Keine fachspezifische Gesetzesgrundlage:	Der Statistikdienst ist als öffentliche Aufgabe im Verwaltungsorganisationsgesetz und im Rahmen der jährlichen Beschlüsse zum Globalbudget des Amtes für Finanzen verankert. Es fehlt eine spezifische Rechtsgrundlage für das „Betreiben öffentlicher Statistik“, welche u.a. die Ziele, die Aufgaben, die Mitwirkungspflichten oder auch die verwaltungsinterne Koordination regelt (vgl. Kantone GE, VD, LU, BL., ZH). Sofern schützenswerte Personendaten im Bereich Statistik verarbeitet werden, wird aus datenschutzrechtlicher Sicht eine gesetzliche Grundlage für die autonome Statistikproduktion verlangt.	211 223
Produktionsprogramm Kanton	! Thematische Breite	Die 51 Statistiken (Eigene Statistiken, Vollzugsstatistiken und Publikationsstatistiken) des Kantons sind thematisch breit abgestützt. Sie lassen sich 17 der 22 Statistikbereichen zuordnen. In neun Themenbereichen werden mehr als drei Statistiken hergestellt.	212.3
	– Keine „Unité de doctrine“	Bei der Produktion von kantonalen Statistiken besteht weder eine Gesamtübersicht (Register) noch eine Koordination oder gar einheitliche Qualitätsstandards	212.5
	– Qualität Vollzugsstatistiken unterschiedlich	Die Qualität des Vollzugs der Statistiken im Auftrag des Bundes ist unterschiedlich.	212.5
Produktion des Statistikdienstes im Amt für Finanzen	! Anzahl Statistiken	16 Statistiken werden vom Statistikdienst des Amtes für Finanzen in den Bereichen „statistische Grundlagen und Übersichten“, „Volkswirtschaft“, „Preise“, „Bau- und Wohnungswesen“, „Gesundheit“, „Kultur/ Medien/Zeitverwendung“ und „öffentliche Verwaltung und Finanzen“ hergestellt. Im Bezug zu den verfügbaren personellen Ressourcen und im Vergleich zu „Statistik BL“ kann dies als respektabel eingestuft werden.	212.3
	! 50 % Eigenherstellungsanteil	Die Hälfte der Statistiken des Statistikdienstes im Amt für Finanzen wird eigenständig hergestellt (8 eigene Statistiken, 1 Vollzugsstatistik und 7 Publikationsstatistiken).	212.3

Kriterium	Bewertung – Stärken – Schwächen ! Feststellungen	Begründung	Grundlage im Bericht
	<ul style="list-style-type: none"> – Wenig thematische Schwerpunkte ! Deskriptive Statistik hat Vorrang – Ausgewogene Produktpalette. – Adäquate Datenbankinfrastruktur 	<p>Als Schwerpunkte gelten die Bereiche, welche der Statistikdienst vorwiegend eigenständig produziert („A-Statistiken“). Es ist dies in den drei Bereichen von 22 Bereichen, nämlich bei den „Grundlagen und Übersichten“, der „Bevölkerung“ und der „öffentliche Verwaltung und Finanzen“¹⁰.</p> <p>Die deskriptive Statistik hat gegenüber der analytischen, wissenschaftlichen Statistik Vorrang. Die Statistikproduktion ist stark auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet und ist historisch gewachsen.</p> <p>Die Palette der Produkte reicht von Schriftenreihen, Mitteilungen, Beiträge, Internet-Informationsangebote, Auskunftsdienst bis zu (Kunden)-Befragungen</p> <p>Mit der Inbetriebnahme der Internet-Gemeindefinanzstatistik (vor rund einem Jahr) wurde eine zeitgemässe Diffusionsform (Holschuldprinzip à la carte) im Bereich der öffentlichen Verwaltung und Finanzen geschaffen. Der Grundstein zu einer integralen Statistikdatenbank (Oracle) ist damit gelegt. Ein „Datawarehouse“ im Statistikbereich bedingt umfassende Schnittstellen zu anderen (bestehenden) Datenbanken (z.B. GIS). Davon wären Gewinne bei der Erhebungseffizienz zu erwarten.</p>	<p>212.3</p> <p>212.43</p> <p>222 222.1</p> <p>212.41 222</p>
Kunden und Zufriedenheitsgrad	<ul style="list-style-type: none"> – Zahlreiche Nutzergruppen ! Kundenbasis und Bekanntheitsgrad – Gute statistische Informationen 	<p>Die Nutzer stammen einerseits aus der Politik, der Verwaltung, den Gemeinden und den Medien. Sie wirken als Multiplikatoren. Andererseits sind Firmen, Schulen und private Personen zu nennen.</p> <p>Eine Kundenbasis von 400 Stammkunden (Opinion leaders) und weiteren 600 Individualkunden (Firmen, Schulen, Private) ist im Verhältnis zum Bevölkerungsbestand im Kanton schmal. Dies hat auch Auswirkungen auf den Bekanntheitsgrad des Fachdienstes.</p> <p>Die statistischen Informationen des Statistikdienstes im Amt für Finanzen schneiden in den Befragungen der Jahre 2002 und 2003 sowohl hinsichtlich der Brauchbarkeit als auch der Verständlichkeit günstig ab. Der gesamte Zufriedenheitsindex der sieben Produkte liegt jeweils über 73 Punkten, in zwei Fällen wird in der Einzelbewertung zum Kriterium „Brauchbarkeit“ nur ein Wert zwischen 58 und 67 Indexpunkten erreicht. Alle übrigen Einzelbewertungen liegen deutlich über 70 Indexpunkte.</p>	<p>212.42</p> <p>212.42 222.1</p> <p>212.42</p>

¹⁰ inkl. Statistiken „Kirchgemeindefinanzen“ und „Konfessionsangehörige“

Kriterium	Bewertung – Stärken – Schwächen ! Feststellungen	Begründung	Grundlage im Bericht
Personal	– Motiviert und kundenorientiert ! Spezialisierung	Das Personal ist motiviert, eigenverantwortlich und reagiert rasch auf gestellte Kundenbedürfnisse. Der Fachdienst ist „bestückt“ mit Generalisten	-- 212.43
Sachmittel	! Statistiktools – Teilweise veraltete Hilfsmittel bei der Diffusion	Die Ausrüstung des Statistikdienstes mit Hilfsmitteln (IT, Softwaretools) ist zweckmässig organisiert. Die Anforderungen an eine benutzerfreundliche Präsentationsmuster (Layout) bei der Diffusion von statistischen Informationen steigen und sind mit den aktuellen Hilfsmitteln der „MS-Welt“ zunehmend schwerer zu befriedigen. Ein Vergleich mit Webseiten und deren Frequenzahlen anderer regionaler Statistikanbieter (z.B. www.statistik.zh.ch oder www.statistik.bs.ch) zeigt, in welche Richtung die Entwicklung geht: Visualisierung, Bewegliche Schaltflächen, Down-loads zur Weiterverarbeitung.	212.44 212.44 222
Kosten/ Wirtschaftlichkeit	– Niedrige Kosten ! Deckungsgrad – Günstiges Output/ Input Verhältnis	Wegen des niedrigen Stellenétats von 2,4 Stellen entstehen (relativ) geringe Herstellungskosten bei der Herstellung der Statistikprodukte. Der Kostendeckungsgrad beläuft sich auf 7,2 % und fällt verglichen mit „Statistik Baselland“ etwas höher aus. Das Input-Output Verhältnis, also das Verhältnis zwischen den Kosten für das Personal, die Sachmittel etc. (Input) und den eigentlichen statistischen Erzeugnissen (Output) hält dem summarischen Quervergleich mit dem grössten Statistikanbieter des Kantons Baselland stand: So sind die Kosten einer 100-%-Stelle bei „Statistik SO“ geringer als bei „Statistik BL“.	1 212.45 222.14 222.14

231.1 Übersicht Stärken, Schwächen und Feststellungen

Kriterium	Schwäche	Feststellung	Stärke
Statistiksystem Solothurn			
Grundlagen			
• Keine fachspezifische Gesetzesgrundlage			
Produktionsprogramm			
• Thematische Breite			
• Keine Unité de doctrine			
• Qualität Vollzugsstatistiken unterschiedlich			
Statistikdienst im Amt für Finanzen			
Produktion			
• Anzahl Statistiken			
• Wenig thematische Schwerpunkte			
• 50 % Eigenherstellungsgrad			
• Deskriptive Statistik hat Vorrang			
• Ausgewogene Produktpalette			
• Adäquate Datenbankinfrastruktur liegt vor			
Kunden und Zufriedenheitsgrad			
• Zahlreiche Nutzergruppen			
• Kundenbasis und Bekanntheitsgrad			
• Gute Qualität statistische Informationen			
Personal			
• Motiviert und kundenorientiert			
• Spezialisierung			
Sachmittel			
• Statistiktools			
• Veraltete Hilfsmittel für Diffusion			
Kosten und Wirtschaftlichkeit			
• Niedrige Kosten			
• Deckungsgrad bei 7,2 %			
• Günstiges Out-/Input-Verhältnis			

232 Chancen und Risiken

Welche Entwicklungsperspektiven (Chancen) respektive Risiken (Gefahren) ergeben sich aufgrund des Statistikumfeldes (vgl. Ziffer 22)?

§ Ä	Chancen Risiken	Erläuterung	Grundlage in Bericht
§	Kundenverhalten E-Statistik	Statistikinformationen werden zunehmend als elektronisches „Gut“ konsumiert. Gewünscht werden segmentierbare, nachhaltige und thematisch breit abgestützte Daten, welche zur Weiterverarbeitung bezogen werden können.	222
§	Kleine Organisationseinheit „Statistikdienst“	Kleine Organisationseinheiten zeichnen sich durch geringe Bereitstellungskosten, hohe Beweglichkeit, grosse Kundennähe und Innovationsfreudigkeit aus.	212.43 Anhang D
§ Ä	Gesetzgebungsverfahren	Mit der Schaffung spezifischer Gesetzesgrundlagen könnte eine qualitative und quantitative Neupositionierung des Statistikdienstes lanciert werden. Die öffentliche Statistik könnte breiter verankert werden. Andererseits stellt jedes Gesetzgebungsverfahren ein Risiko dar, das - je nach politischer Grosswetterlage – vor dem Souverän „Schiffbruch“ erleiden könnte.	222 222.11
§	Wirkungsorientierte Verwaltungsführung	Im Jahr 2005 soll der bisherige Versuchsbetrieb der wirkungsorientierten Verwaltungsführung definitiv gesetzlich verankert werden. Damit wird das staatliche Handeln (Sach- und Finanzziele) vermehrt auch an betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtet.	---
§	Innovationsbedarf	Die Anforderungen an die Beschaffung nachhaltiger statistischer Daten sind in den ständig komplexeren Regelwerken unserer Gesellschaft steigend. Sie bedingen stetige Innovationsschritte (= Qualitätsverbesserungen) in der gesamten Wertschöpfungskette des statistischen Produktionsprozesses (z.B. bei der Datenbeschaffung).	222
Ä	Sanierung Staatshaushalt	Die Beratungen zur Statistik-Strategie fallen zusammen mit den langjährigen Bemühungen von Politik und Verwaltung, den Staatshaushalt zu sanieren. Andererseits sind Schwächen im Angebot der öffentlichen Statistik des Kantons nicht ohne weitere (kostenverursachenden) Innovationsschritte zu minimieren.	---
Ä	Akzeptanz	Der Zugang zu objektiven statistischen Informationen ist Voraussetzung für die politische Entscheidungsfindung in einem demokratischen Staatswesen. Solange solche Entscheidungen nicht anstehen, erscheint das meritorische Gut „Statistik“ für viele als nicht zwingend nötig. Die Bereitstellung solcher Informationen bedingt andererseits aufwändige Produktionsprozesse, die nicht von heute auf morgen etabliert werden können. Öffentliche Statistik ist demzufolge eine Investition für den „Bedarfsfall“. Die Daseinsberechtigung von Statistik einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln ist nicht immer einfach.	212.1
Ä	Marginalie im Statistikmarkt	Die Bundesstatistik verfügt über ungleich mehr personelle und finanzielle Ressourcen und verfolgt gleichzeitig eine Strategie der Regionalisierung. Es stellt sich die Frage, welche Rolle ein kleiner regionaler Statistikanbieter wie „Statistik Solothurn“ im Statistikmarkt zu spielen vermag.	221 Anhang D

3 Strategieentwicklung

31 Formulierung von Strategievarianten

311 SWOT-Matrix

Für die Strategieentwicklung wird das Instrument der sogenannte SWOT-Analyse eingesetzt. Die SWOT-Technik stellt eine Methode dar, welche Chancen und Gefahren mit den Stärken und Schwächen zu verbinden versucht. Sie legt die Annahme zugrunde, dass eine wirksame Strategie vor allem die Stärken und Chancen maximiert und die Schwächen und Risiken minimiert¹¹.

Umwelt-Faktoren	Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)
Unternehmens-faktoren		
Stärken (strengths)	1) Stärken/Chancen-Strategie Stärken erhalten, Chancen nutzen	2) Stärken/Risiken-Strategie Stärken erhalten, Risiken vermeiden
Schwächen (weaknesses)	3) Schwächen/Chancen-Strategie Schwächen minimieren, Chancen nutzen	4) Schwächen/Risiken-Strategie Schwächen minimieren, Risiken minimieren

Abbildung 6 – SWOT-Matrix

Aus der SWOT-Matrix resultieren 4 Grundstrategien, welche nachfolgend kurz dargestellt werden:

- **SO-Strategien (Strengths, Opportunities)** nutzen die internen Stärken zur Realisierung externer Chancen (Idealfall).
- **WO-Strategien (Weaknesses, Opportunities)** zielen darauf ab, interne Schwächen abzubauen oder fehlende Stärken aufzubauen, um externe Chancen wahrzunehmen.
- **ST-Strategien (Strengths, Threats)** nutzen wir unsere Stärken, um externe Gefahren zu reduzieren oder zu umgehen.
- **WT Strategien (Weaknesses, Threats)** wird versucht, interne Schwächen abzubauen und gleichzeitig Gefahren zu vermeiden. Ein Unternehmen, das viele Kombinationen in diesem Strategiefeld aufweist, befindet sich in einer kritischen Lage und ist zu Defensivstrategien gezwungen (z.B. Liquidation, Turnaround).

¹¹ Lombriser Roman, Abplanalp Peter A, Strategisches Management

312 Entwicklung von Grundstrategien

Die Formulierung von Grundstrategien stellt ein kreativer Teil des Projekts dar und ermöglicht den fließenden Übergang zur Strategieentwicklung. Es geht vorerst nicht darum, sich auf bestimmte Strategien festzulegen. Vielmehr gilt es in dieser Phase möglichst viele, attraktive und realisierbare Strategien zu entwickeln. Jeder Strategievariante wurde jeweils eine SWOT-Kombination verknüpft (Beispiel: Stärken/Schwächen-Strategie: Bezeichnung der Stärke, die es zu „halten“ gilt, und der (externen) Chance, die es zu nutzen gilt. Damit wurde die Projektgruppe gezwungen, die Strategiealternativen auf eine nachvollziehbare und rationale Basis zu stützen.

Umweltfaktoren	Chancen (Opportunities, O)	Risiken (Threats, T)
Unternehmensfaktoren	1. Kundenverhalten E-Statistik 2. Kleine OE FASTAT 3. WoV-Kanton 4. Innovationsbedarf	1. Sanierung Kanton 2. Fehlende Akzeptanz 3. Marginalie im Statistikmarkt
Stärken (strengths, S) 1. Kanton: Thematische Breite FASTAT: 2. Ausgewogene Produktpalette 3. Datenbankinfrastruktur 4. Zahlreiche Bevölkerungsgruppen 5. Niedrige Kosten 6. Günstiges In-/Output-Verhältnis	1) Stärken/Chancen-Strategie	2) Stärken/Risiken-Strategie
Schwächen (weaknesses, W) 1. Keine Unité de doctrine 2. Qualität Vollzugsstatistiken 3. FASTAT: wenig thematische Schwerpunkte	3) Schwächen/Chancen-Strategie	4) Schwächen/ Risiken-Strategie

Abbildung 7 – SWOT-Matrix – Entwicklung von Grundstrategien

313 Strategievarianten

Bezeichnung Strategie	Strategie A: Datawarehouse „Datenselbstbedienungsladen Statistik“	Strategie B: Wachstum „Wachsen, grösser werden“	Strategie C: Rückzug „Minimieren des Statistikdienstes“	Strategie D: Koordination „Statistikdienst als Statistikdrehscheibe“
Kriterien				
Zuordnung Stärken/Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> Datenbankinfrastruktur (S1) 	<ul style="list-style-type: none"> FASTAT: wenig thematische Schwerpunkte (W3) 	<ul style="list-style-type: none"> Niedrige Kosten (S5) 	<ul style="list-style-type: none"> Keine Unité de doctrine (W1)
Zuordnung Chancen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> Kundenverhalten E-Statistik (O1) 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Akzeptanz (T2) Marginalie im Statistikmarkt (T3) 	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung Kanton (T1) 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Akzeptanz (T2) Marginalie im Statistikmarkt (T3)
Vision/Ziel/Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Die Diffusion von allen statistischen Daten in den 21 Bereichen erfolgt elektronisch, und zwar vollständig, nachhaltig, aktuell; 	<ul style="list-style-type: none"> Akquisition/Zentralisierung „wichtiger“ Themen des Kantons (z.B. Bildung, soziale Sicherheit, Gesundheit, Wahlen) in einer statistischen Organisationseinheit. 	<ul style="list-style-type: none"> Rückzug auf Datensammelstelle. Die Daten werden nur noch erfasst und gespeichert. 	<ul style="list-style-type: none"> Der Kanton tritt im Statistikbereich einheitlich(er) auf.
Subziele	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von Netzwerken zwischen verschiedenen Datenbanken Aufsetzen Spezialprojekt „Datawarehouse“ 	<ul style="list-style-type: none"> Gesetzliche Grundlage zwingender langsameres Wachsen über thematische Akquisition Wissenschaftlichkeit erhöhen 	<ul style="list-style-type: none"> keine aktive Diffusion Kostenminimierung Stellenabbau: >=1,0 Stelle 	<ul style="list-style-type: none"> Verbindliche Statistikstandards („State of Art“) Zentrale Diffusionsstelle FASTAT Führung „Register Statistiken“ Zentrale Auskunftsstelle
Erwartete Effekte	<ul style="list-style-type: none"> (konsequente) Holschuld à la carte Management von Datenmassen Neue Anforderungen an das Personal 	<ul style="list-style-type: none"> Wir sind wer (Imagegewinn)! Grössere Erwartungen, Verpflichtung: Würde = Bürde Höhere Wissenschaftlichkeit = Qualität steigt 	<ul style="list-style-type: none"> AFIN kann sich als Sparamt profilieren Statistik braucht es trotzdem Datenqualität (z.B. Nachhaltigkeit) leidet Vom „Zwerg“ zum „Wurm“ 	<ul style="list-style-type: none"> Unité de doctrine Kundenorientiert Interne Übersicht liegt vor
Auswirkungen auf <ul style="list-style-type: none"> Personal (P) Sachmittel (S) Finanzen (F) 	<ul style="list-style-type: none"> P: steigend: Bedarf DB/IT-Spezialist S: unverändert F: steigend: kostenintensiv 	<ul style="list-style-type: none"> P: steigend (wiss. Fachpersonal) S: steigend F: steigend 	<ul style="list-style-type: none"> P: sinkend (Abbau) S: stagnierend F: sinkend (auf 100'000 Fr.) 	<ul style="list-style-type: none"> P: geringe Anpassung S: unverändert F: unverändert

Bezeichnung Strategie	Strategie E: Expertenzentrum „Beauftragter öffentliche Statistik“	Strategie F: Eigenwirtschaftlichkeit „höherer Deckungsgrad anstreben“	Strategie G: Verbund „Allianz/Kooperation mit anderen (regionalen) Statistikstellen“
Kriterien			
Zuordnung Stärken/Schwächen	<ul style="list-style-type: none"> Keine Unité de doctrine (W1) 	<ul style="list-style-type: none"> Ausgewogene Produktpalette; Datenbankinfrastruktur (S2) Zahlreiche Bevölkerungsgruppen (S4) 	<ul style="list-style-type: none"> Wenig thematische Schwerpunkte (W3)
Zuordnung Chancen/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> Kleine Organisationseinheit (O2) Innovationsbedarf (O4) 	<ul style="list-style-type: none"> WoV-Kanton (O3) 	<ul style="list-style-type: none"> Fehlende Akzeptanz (T2)
Vision/ Ziel/Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Der Statistikdienst übernimmt die Beiratschaft für die öffentlichen Statistiken (keine Zentralisierung) Aufbau Expertenwissen durch einen Beauftragten Statistik Wissenschaftlichere Statistik 	<ul style="list-style-type: none"> Höherer Deckungsgrad des Statistikdienstes mit gleichzeitigem Ausbau des Statistik-Angebots (personell, Sachmittel) 	<ul style="list-style-type: none"> Bereitstellung von statistischen Dienstleistungen im Verbund mit BFS oder/und anderen regionalen Statistikstellen
Subziele	<ul style="list-style-type: none"> Ist erste Adresse für Statistikangelegenheiten Expertentätigkeit Realisierbar in Ergänzung zum Status quo 	<ul style="list-style-type: none"> Kostenpflichtige Auskunftsdienste (z.B. 0900er-Nr.) Nachweis eines minimalen Deckungsgrades für alle Neuproduktionen (50 %) Gesetzliche Grundlage (min. als Gebührentarif) 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen Arbeitsteilung: nicht jeder macht alles Gemeinsamer Pool, z.B. IT Auslagerung gewisser Produktionsprozesse
Erwartete Effekte	<ul style="list-style-type: none"> Imagegewinn Moderater Ausbau der kleinen Organisationseinheit Berufungen möglich (z.B. als Dozent) 	<ul style="list-style-type: none"> Kunden-Lieferantenbeziehung über Preis Höhere Akzeptanz im „WoV-Staat“ Meritorisches Gut wird kommerzialisiert, d.h. beschränkte Verfügbarkeit KFK-Beanstandung „gelöst“ 	<ul style="list-style-type: none"> Besseres Output/Input-Verhältnis Kostengünstiger Imagegewinn Stärkerer Organisationseinheit Auslastung Personal Vergleichbarkeit steigt
Auswirkungen auf <ul style="list-style-type: none"> Personal (P) Sachmittel (S) Finanzen (F) 	<ul style="list-style-type: none"> P: steigend (höheres Pensum) S: unverändert F: leicht höhere Kosten 	<ul style="list-style-type: none"> P: steigend S: steigend F: neutral 	<ul style="list-style-type: none"> P: unverändert, Profilverschiebung S: steigend F: kostengünstig

32 Bewertung

321 Methodisches Vorgehen

Nach der Bestimmung der Grundstrategien respektive Strategievarianten ging es in einem weiteren Schritt darum, diese zu bewerten. Dies erfolgte mit Hilfe der Nutzwertanalyse durch die Projektgruppe gemeinsam mit der Auftraggeberin.

In der Nutzwertanalyse wird ein vergleichbares Beurteilungsmass – ein Punktwert – für alle bewertbaren Varianten ermittelt. Dieser Punktwert ist eine kompakte Kennzahl, welche die Vorteilhaftigkeit – den Nutzen – einer Variante im Vergleich zu allen anderen Varianten quantifiziert.

Die Nutzwertanalyse läuft in sechs Stufen ab¹²:

1. Ermittlung der Ziele (Muss- und Kann-Ziele)
2. Gewichtung der Ziele (Kann-Ziele)
3. Vergabe von Punkten für die Varianten
4. Multiplikation von Gewichtung mit zugehörigen Punkten
5. Ermittlung der gewichteten Punkte
6. Sensitivitätsanalyse

Die Muss-Ziele wurden durch die Auftraggeberin vorgegeben. Damit eine Strategievariante weiterverfolgt werden kann, d.h. eine Bewertung der Kann-Ziele vorgenommen wird, müssen alle Muss-Ziele erfüllt sein. Können die Muss-Ziele bei einer Strategievariante nicht erfüllt werden, scheidet diese Strategievariante für die Weiterverfolgung aus.

Die Vergabe der Gewichte für die Kann-Ziele und der Punkte erfolgte in einen Abstimmungsverfahren zwischen der Auftraggeberin und den Mitgliedern der Projektgruppe anlässlich eines kleinen Workshops vom 8. März 2004.

¹² Schmidt Götz, Methoden und Techniken der Organisation, Giessen, 1994
 C:\inetpub\wwwroot\pdfconvert\beforeconversion\Schlussbericht 31 08 04.doc

322 Nutzwertanalyse

Lösungsvarianten		A		B		C		D		E		F		G		
		Datawarehouse		Wachstum		Rückzug		Koordination		Experten-zentrum		Eigenwirt-schaftlichkeit		Verbund		
Muss-Ziele																
1) Ist Vollzug BFS-Statistiken durch den Statistikdienst gewährleistet?		Ja		Ja		Nein		Ja		Ja		Ja		Ja		
2) Übersteigt der Nettoaufwand bei höherem Nutzen nicht mehr als TFr. 100?		Ja		Ja		Ja		Ja		Ja		Ja		Ja		
3) Kann Qualitätsniveau gehalten werden?		Ja		Ja		Nein		Ja		Ja		Ja		Ja		
Kann-Ziele		Gewicht	Punkte	Produkt	Punkte	Produkt	Punkte	Produkt	Punkte	Produkt	Punkte	Produkt	Punkte	Produkt	Punkte	Produkt
1) Kundennutzen kann gesteigert werden		20	7	140	7	140			5	100	6	120	3	60	4	80
2) Qualitätsziele können erreicht werden		15	9	135	6	90			7	105	8	120	5	75	6	90
3) Thematische Breite gewährleistet		10	10	100	8	80			5	50	5	50	6	60	7	70
4) Wirtschaftlichkeit ist gegeben		5	3	15	5	25			7	35	6	30	10	50	7	35
5) Diffusion: elektronische Verbereitung möglich		15	9	135	6	90			6	90	6	90	7	105	8	120
6) Timing: Passt in die geltenden Rahmenbedingungen?		5	5	25	3	15			4	20	4	20	10	50	9	45
7) Stärken werden gestärkt		15	6	90	7	105			7	105	8	120	5	75	7	105
8) Chancen können genutzt werden		15	8	120	7	105			6	90	6	90	7	105	8	120
Summe		100	--	760	--	650		0	--	595	--	640	--	580	--	665
Rang		1		3		--		5		4		6		2		

323 Folgerungen

Die Strategievariante „Rückzug“ scheidet aufgrund der nicht erfüllbaren Muss-Ziele 1 und 3 aus.

Bei der Bewertung der verbleibenden sechs Varianten zeigt sich folgende Rangreihe:

Rang	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Punktzahl
1	Datawarehouse	Schaffung eines elektronischen Daten-Selbstbedienungsladens für statistische Informationen	760
2	Verbund	Allianz-/Kooperationen mit anderen (regionalen) Statistikstellen	665
3	Wachstum	Akquisition/Zentralisierung „wichtiger“ Bereiche (z.B. Bildung, soziale Wohlfahrt, Wahlen) in einer statistischen Organisationseinheit	650
4	Experten-Zentrum	„Beauftragter für öffentliche Statistik“	640
5	Koordination	Fachliche Koordination der gesamten kantonalen Statistikproduktion (Qualität, Diffusion Registerführung)	595
6	Eigenwirtschaftlichkeit	Kostenpflichtige Statistik (Statistikdienste über 0900er Nummern, konsequente Erzielung minimaler Kostendeckungsgrad)	580

Bei der Plausibilisierung der Punktwerte nach Variante fällt der deutliche Abstand der Strategievariante „Datawarehouse“ mit 760 Punkten gegenüber den anderen Varianten auf: Die Variante erzielte eine um 110 Punkte bessere Bewertung als die nächst bestplatzierte Strategievariante „Verbund“. Auffällig ist, dass die Strategievariante „Datawarehouse bei vier von acht Kann-Zielen, nämlich bei der Beurteilung des Kundennutzens, der Qualität und der thematischen Breite und der Diffusion die höchsten Punktwerte verzeichnet.

Die nächstplatzierten Variante „Verbund“ (Total: 665 Punkte) erzielt gute Punktetotale bei der Diffusion (120 Punkte), der Nutzung externer Chancen (120 Punkte) und der Nutzung eigener Stärken (105 Punkte).

Die drittplatzierte Strategievariante „Wachstum“ mit total 650 Punkten verzeichnet hohe Punktwerte beim geschätzten Kundennutzen (140 Punkte) und der Nutzung vorhandener Stärken (105 Punkte) respektive der Chancen (105 Punkte).

Mit 640 Punkten schliesst auch die Variante „Expertenzentrum“ gut ab. Diese Variante wird aufgrund des Kundennutzens, der Qualitätsziele und der Nutzung interner Stärken als attraktiv eingeschätzt.

Aufgrund der Ergebnisse aus der Nutzwertanalyse werden die drei bestplatzierten Strategien konkretisiert werden.

33 Konkretisierung der favorisierten Strategievarianten

331 Strategievariante “Datawarehouse“

331.1 Was ist ein Datawarehouse?

Hauptziel eines „Datawarehouse“ (DWH) ist die zentrale und einheitliche Verwaltung von statistischen Daten, welche im Rahmen der kantonalen Verwaltung produziert und verwendet werden sowie der offene Zugang dieser Daten für Dritte. Diese Konzeption setzt die Harmonisierung respektive Standardisierung der Datenbestände und der Schnittstellen unter den verschiedenen Datenlieferanten voraus.

Die wichtigsten Funktionen einer DWH-Software sind:

- Die komfortable Suche von Daten (z.B. Volltextsuche oder Suche nach Klassifizierungshierarchien);
- Das Anzeigen von Tabellen;
- Das Visualisieren der Daten als Graphiken;
- Die Möglichkeit des Herunterladens von Daten und Graphiken;
- Die Schaffung sowohl von einfachen Funktionen für Gelegenheitsbenutzer als auch für zusätzliche Funktionen für fortgeschrittene Nutzer;
- Die effiziente Speicherung der Daten und der vereinfachte Datenimport.

331.2 Architektur

Das nachfolgende Schaubild zeigt - sehr vereinfacht - die wesentlichen Komponenten eines „Datawarehouse“:

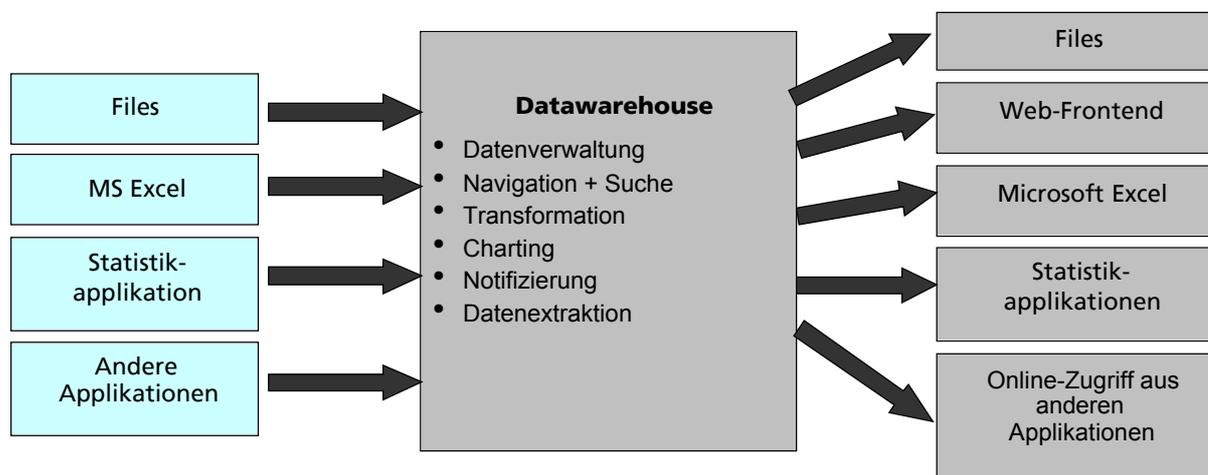


Abbildung 8 – Schaubild Datawarehouse (Calanda Technology, Zürich)

331.3 Umsetzungsüberlegungen

- Das Amt für Finanzen plant die Einführung einer integrierten Aufgaben- und Finanzplanung (IAFP). Dieses Planungstool soll voraussichtlich mit dem SAP-Modul „Business Warehouse“ realisiert werden, welches nach Aussagen der Projektverantwortlichen alle Funktionalitäten eines „Datawarehouse“ abdeckt und ebenfalls als Plattform für andere Fremdanwendungen (z.B. im Statistikbereich) genutzt werden kann.
- Die Entwicklung und Wartung eines solchen „Datawarehouse“ stellt hohe Anforderungen an das Personal. Es muss in der Aufbauphase mit externem Fachsupport gerechnet werden. Andererseits sind beträchtliche finanzielle und personelle Synergien wegen der anvisierten Mehrfachnutzung (z.B. IAFP, Statistik, u.a.) im Amt für Finanzen zu erwarten.
- Umsetzungszeitpunkt: Bis zum operativen Betrieb eines „Datawarehouse“ ist von einem Projektzeitrahmen von bis zwei Jahren auszugehen.

332 Grundvariante "Verbund"

332.1 Ausgangslage

Die öffentliche Statistik setzt sich aus zahlreichen Akteuren zusammen. Neben dem Bundesamt für Statistik (BFS) verfügen weitere 16 Kantone und 7 Städte über Fachstellen im Statistikbereich (vgl. Bericht Situationsanalyse, Seite 23).

Die Strategievariante "Verbund" will eine Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Statistikhersteller angehen.

332.2 Umsetzungsüberlegungen

Im Vordergrund dieser Handlungsoption steht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit in bestimmten Bereichen der Statistikproduktion beispielsweise durch die

- Aufgabenteilung von Herstellungsprozessen zwischen den Partnern (z.B. „Konzept“, „Datenbeschaffung“) bei der Produktion von gleichen statistischen Publikationen (z.B. „neuer Personenregister ab 2007“, „Bevölkerungsstatistik, Steuer- und Finanzstatistik“);
- Erstellung gemeinsamer statistischer Produktionen, sofern zweckmässig (z.B. „Nordwestschweiz in Zahlen“);
- Nutzung von bereits vorhandener IT-Software-Infrastruktur bei einer anderen Statistikstelle gegen Entgelt;
- Konsequente Verwendung der Datenquelle des BFS zur Diffusion von regionalisierten statistischen Informationen (z.B. Diffusion der regionalisierten Daten der BFS-Bevölkerungsprognose des Kantons Solothurn).

Prinzipiell kommen als Partner das Bundesamt für Statistik und einzelne regionale Statistikstellen - mit Vorteil aus der unmittelbaren Nachbarschaft - in Frage.

333 Strategievariante "Wachstum"

333.1 Leitidee

Der Fachdienst Statistik im Amt für Finanzen agiert heute primär in den drei thematischen Schwerpunkten „Grundlagen und Übersichten“, „Bevölkerung“ und „öffentliche Verwaltung und Finanzen“. Dieses relativ enge Spektrum wurde in der Situationsanalyse (vgl. Bericht Situationsanalyse, Ziffer 231) als Schwachstelle identifiziert.

Mit der Strategievariante „Wachstum“ wird das Ziel verfolgt, heute dezentral erstellte Statistiken im Statistikdienst des Amtes für Finanzen anzusiedeln. Interesse wurden von verschiedenen Dienststellen anlässlich der Erhebung zu den kantonalen Statistiken vom letzten Herbst angemeldet.

Als Voraussetzungen für die Übernahme von Statistikaufgaben durch den Statistikdienst sind zu nennen:

- Öffentliches Interesse an statistischen Informationen liegt vor: Statistikthema deckt wichtige Bereiche des staatlichen Handelns ab (z.B. finanzielle Wachstumsfelder);
- Vorhandene fachliche Kompetenzen können im Fachdienst „abgerufen“ werden;
- Beidseitiges Interesse und beidseitiger Mehrnutzen→ Erzielung einer „win-win-Situation“;
- Teilentschädigung des Statistikdienstes durch Dienststelle ist Voraussetzung;

333.2 Mögliche Projekte

Im Verlauf der Phase „Strategieentwicklung“ haben Gespräche zur Übernahme bestimmter Statistikaufgaben durch den Fachdienst Statistik im Amt für Finanzen stattgefunden. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen (Aufzählung nicht abschliessend):

Dienststelle	Möglicher Bedarf an Statistikleistung	Ergebnisse
Staatskanzlei	<ul style="list-style-type: none"> • Statistische Information/ Publikation über kantonale Wahlen (z.B. Wahljahr 2005); • Speicherung der Daten; 	<ul style="list-style-type: none"> • Grosses Interesse der Dienststelle; • Statistisches Rohdaten liegt elektronisch vor (neues EDV-System in Realisierung); • Finanzielle Entschädigung offen;
Fachstelle Jagd und Fischerei	<ul style="list-style-type: none"> • Datenbankmanagement und Speicherung statistischer Daten im einschlägigen Fachbereich wobei die Datenerhebung und Diffusion verbleibt unverändert bei der Fachstelle; • Speicherung der Daten; 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich Interesse an Zusammenarbeit mit einer anderen Fachstelle, welche die gewünschte Leistung erbringen kann (Gespräche mit Stelle SO!GIS bereits im Gange); • Finanzielle Entschädigung offen;
DBK-Departementssekretariat	<ul style="list-style-type: none"> • Übernahme und Koordination des Vollzugs Bundesstatistiken im Bereich Bildung; • Statistische Information über die Entwicklung der Schülerzahlen respektive finanziellen Aufwendungen in der Volksschule und weiteren Schulstufen; 	<ul style="list-style-type: none"> • Interesse vorhanden; • Grundsatzentscheid offen; • Finanzielle Entschädigung offen;
Spitalamt	<ul style="list-style-type: none"> • Kein Bedarf vorhanden; • Zuständigkeit bei der künftigen Spital AG; 	<ul style="list-style-type: none"> • ---

34 Strategische Positionierung der Geschäftsfelder

341 Begriff strategische Geschäftsfelder (SGF)

Unter strategische Geschäftseinheiten werden im Rahmen dieser Strategieentwicklung Fähigkeiten, Prozesskompetenzen oder Produkte verstanden, welche nachhaltig die Bedürfnisse der Nutzer (Kunden) abdecken und nach der Herstellungskompetenz beurteilt werden können. SGF sind grundsätzlich marktorientiert und stellen i.R. einen nachhaltigen, langfristigen Vorteil für den Anbieter dar.

Beim Fachdienst Statistik können einerseits die klassischen „Produktionsprozesse“ der Statistik wie der Konzeption, der Datenbeschaffung, der Datenerfassung und –aufbereitung, etc. und andererseits die Produkte als SGF unterschieden werden.

In der Folge werden die SGF aufgrund des Kriteriums des „Nutzerwertes“ und der „(relativen) Kompetenzstärke“ des Statistikdienstes aufgrund der Kundenbefragungen und von Erfahrungswerte durch die Projektgruppe beurteilt, um Folgerungen über die strategische Positionierung im Statistikdienst zu ziehen.

342 Kompetenz-Portfolio

Diese strategische Positionierung erfolgt mit Hilfe der Portfoliotechnik. Sie unterscheidet vier Kompetenzbereiche, wobei auf der Abszisse die „relative Kompetenzstärke des Statistikdienstes“ und auf der Ordinate der geschätzte „Nutzerwert“ nach einer Punkteskala von 0 bis 4 zu beurteilen ist:

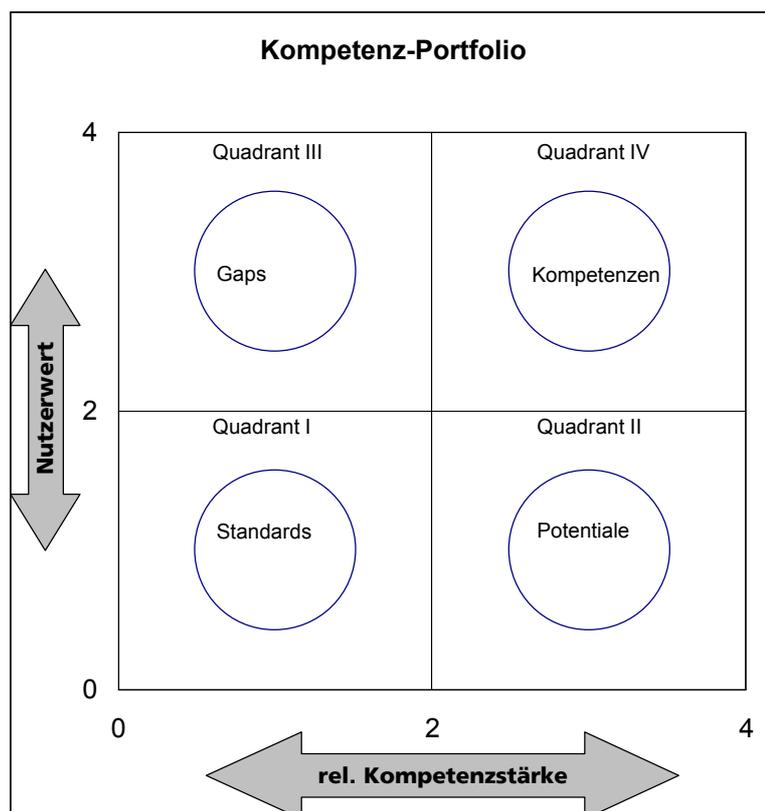


Abbildung 9 – Portfolio, gegliedert nach Kompetenzkategorien

Es ergeben sich vier Quadranten, welche Aussagen über die strategische Ausrichtung der SGF „Prozesse“ und der SGF „Produkte“ erlauben:

Quadrant I - Standards: Kompetenzen mit niedrigem Nutzerwert und einer geringen Kompetenzstärke werden im Portfolio als „Standards“ bezeichnet. Sie haben in den Augen der Nutzer keine grosse Bedeutung oder werden von den anderen Anbietern gleich oder besser beherrscht. Es handelt sich beispielsweise um Fähigkeiten, die zur Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebes dienen oder zur Abrundung des Leistungsprogramms beitragen. Mit „Standards“ können keine, langfristigen Vorteile aufgebaut werden, da sowohl der Nutzerwert als auch die Kompetenzstärke niedrig eingestuft werden. Sofern die SGF unter diesen Quadrant eingeordnet werden, ist auch die Einstellung der Geschäftsfelder zu prüfen, und zwar mit dem Ziel die frei werdenden Ressourcen andersweitig zu nutzen.

Quadrant III - Gaps: Die Nutzer schätzen die Geschäftsfelder hoch ein, die Organisationseinheit selbst verfügt allerdings über geringe eigene Kompetenzstärke. Es bestehen „Kompetenzlücken“ oder eben „Gaps“ zwischen dem hohen Nutzerbedürfnis und der Kompetenz des Herstellers. Will der Anbieter hier nicht „Terrain“ einbüßen, haben in diesem Bereiche besondere Anstrengungen in Richtung „Verbesserung/Erhöhen der eigenen Stärken“ zu erfolgen.

Quadrant II - Potentiale: Der Anbieter verfügt über eine führende Position, welche allerdings nicht positiv mit dem Nutzerwert korreliert. Anstrengungen in diesem Bereich „verpuffen“, da sie einer geringen Nutzwertschätzung gegenüberstehen. Ebenfalls diesem Quadrant zugeordnet werden Kompetenzen, die – gemäss Produktezyklus - bereits in der Reifephase liegen und bald den Sättigungsgrad erreichen. Generell gilt in diesem Bereich, die vorhandenen Potentiale (Stärken) mit den externen Entwicklungen (Chancen) zu verbinden (z.B. mit einer Diversifikation der Leistung).

Quadrant IV - Kernkompetenzen: Verfügt der Hersteller über hohe Kompetenzstärken gegenüber den anderen Anbietern und wird diesen Fähigkeiten gleichzeitig ein hoher Nutzerwert zugemessen, kann von eigentlichen Kernkompetenzen gesprochen werden. Sie bestimmen das Aussenbild des Anbieters stark mit. Hier verfügt der Anbieter mit seiner Kompetenz über eine hohe Attraktivität bei den Nutzern. Es gilt, die Kernkompetenzen auszubauen und zu halten.

342.1 Prozesse

Im Bericht zur Situationsanalyse (vgl. Ziffer 212.1) sind für die Produktion von Statistikerzeugnissen folgende Prozesse definiert worden:

- Konzept erstellen
- Datenbeschaffung
- Datenerfassung
- Kommentar, Analyse, Interpretation
- Diffusion
- Speicherung

Die Beurteilung dieser sechs Prozesse für den Statistikdienst im Amt für Finanzen durch die Projektgruppe ergibt folgendes Portfolio:

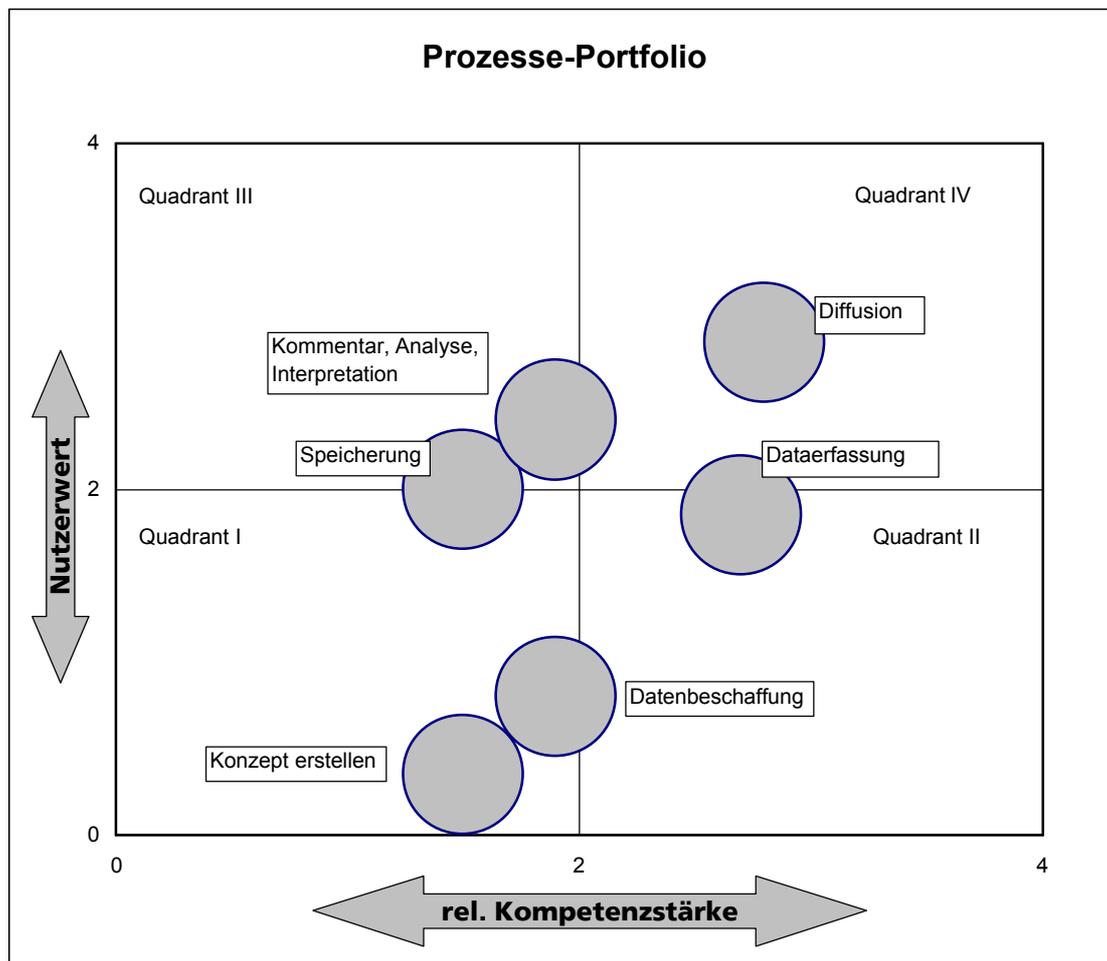


Abbildung 10 – Prozess-Portfolio

342.11 Beurteilung

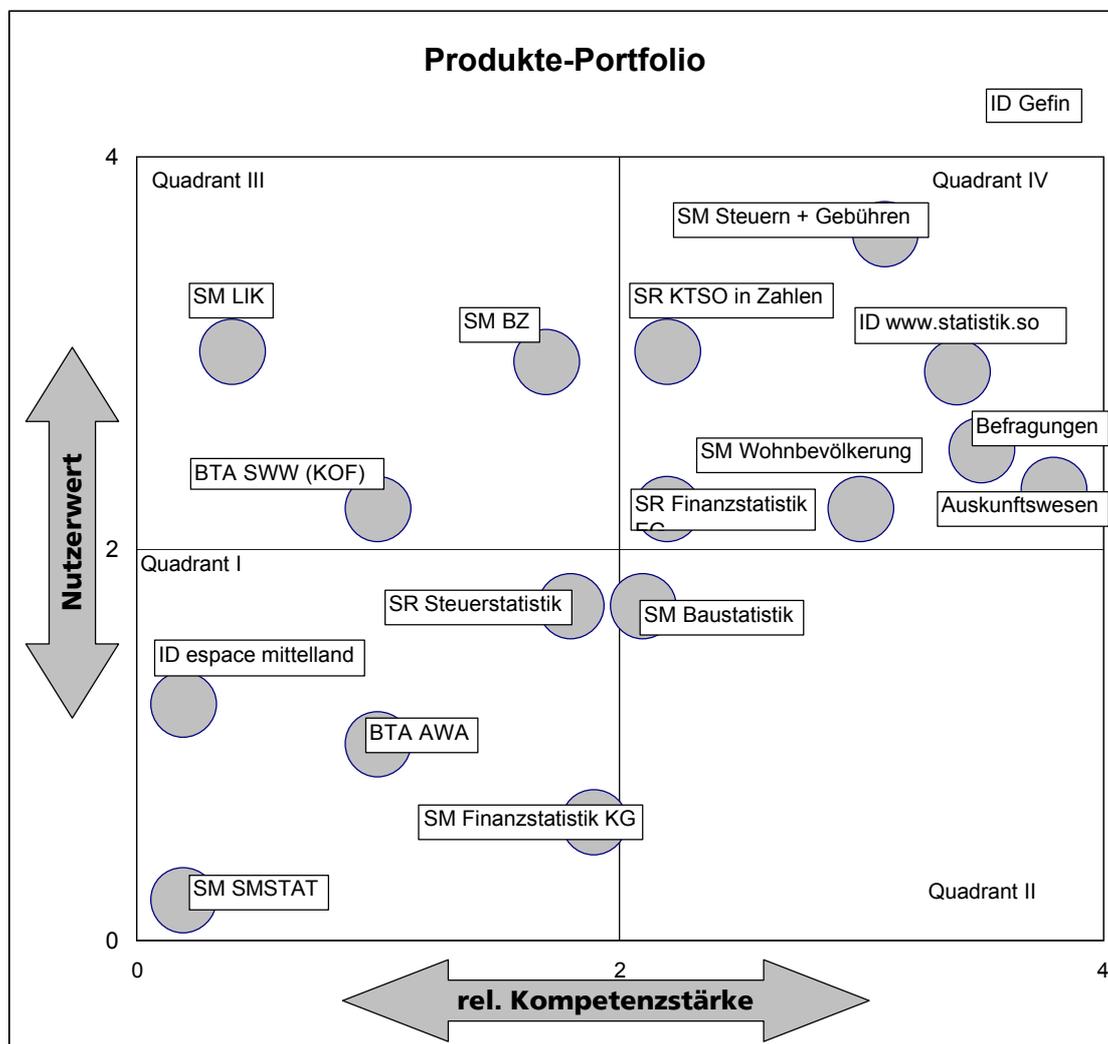
1. Beim Prozess „Diffusion“ des Statistikdienst handelt es sich um eine Kernkompetenz. (Prozess mit hoher eigener Kompetenzstärke und hohem Nutzerwert). Der Prozess „Dataerfassung“ stellt zwar eine eigentliche Kompetenzstärke des Statistikdienstes dar, steht aber naturgemäss einem eher geringeren Nutzerwert gegenüber.
2. Den Prozessfähigkeiten „Kommentar, Analyse und Interpretation“ und „Speicherung“ ist für den Nutzer hoch (Prozess „Kommentar, Analyse und Interpretation“ sind Übersetzungshilfen für die unterschiedlichen Nutzerbedürfnisse während die Speicherung für den Nutzer eine wichtige Voraussetzung für Mehrjahresvergleiche darstellt). Allerdings wird die Kompetenz des Statistikdienstes als verbesserungswürdig eingeordnet. Hier müssen Massnahmen zur Verbesserung der eigenen Kompetenz ergriffen werden.
3. Die Prozesse „Konzeption“ und „Datenbeschaffung“ sind den „Standards“ zugeordnet. Sie gehören zum „Tagesgeschäft“ oder stellen eine Voraussetzung für die Erbringung der Dienstleistung dar. Der Wert ist bei den Nutzern nicht hoch einzustufen. Andererseits bestehen auch keine besonderen Kompetenzen des Statistikdienstes. Hier ist zu prüfen, ob diese Prozesse ausgelagert oder zugekauft werden können, damit eigene Ressourcen freigesetzt werden können.

343.1 Produkte

Gemäss Bericht zur Situationsanalyse (vgl. Ziffer 212.41) werden folgende Produkte hergestellt:

Kategorie	Produkte	Kürzel
Schriftenreihen (SR)	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton Solothurn in Zahlen) • Finanzstatistik EG • Steuerstatistik 	<ul style="list-style-type: none"> • SR KTSO in Zahlen • SR Finanzstatistik • SR Steuerstatistik
Mitteilungen (SM)	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenskostenindex • Betriebszählung • Steuern und Gebühren • Wohnbevölkerung • Baustatistik • Finanzstatistik KG • Sozialmedizinische Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> • SM LIK • SM BZ • SM Steuern und Gebühren • SM Wohnbevölkerung • SM Leerwohnungsbestand und Wohnbautätigkeit • Finanzstatistik KG • SM SMED
Beiträge (BTA)	<ul style="list-style-type: none"> • Solothurner Wirtschaftswetter • Bericht im AWA-Bulletin 	<ul style="list-style-type: none"> • BTA SWW • BTA AWA
Internet-Dienste (ID)	<ul style="list-style-type: none"> • Internet-Dienst Gefin • Internet-Dienst www.statistik.so.ch • Internet-Dienst espace Mittelland 	<ul style="list-style-type: none"> • ID Gefin • ID www.statistik.so.ch • ID espace Mittelland
Auskünfte	---	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunftswesen
Befragungen	---	<ul style="list-style-type: none"> • Befragungen

Die Beurteilung der Produkte für den Statistikdienst im Amt für Finanzen durch die Projektgruppe ergibt folgendes Portfolio:

Abbildung 11 – Produkte-Portfolio¹³

343.11 Beurteilung

1. Der Statistikdienst verfügt über eine Reihe von Produkten (Quadrant IV), welche sowohl hinsichtlich Einschätzung des Nutzerwertes als auch bezüglich der Kompetenzstärke hoch positioniert sind. Die sogenannten Kernkompetenzen bei sieben Produkten gilt es zu halten und wenn möglich auszubauen.
2. Die Produkte (SM LIK, BTA SWW, SM BZ) gehören in die statistischen Bereiche „Arbeit und Erwerb“ und „Preise“ und weisen ein hohen Nutzerwert aus. Der Statistikdienst verfügt allerdings nur über mittlere Kompetenzen. Diese Lücken sind durch den Erwerb von Zusatzkompetenzen zu füllen, um weitere Kernkompetenzen zu schaffen.
3. Bei den übrigen Produkten des Quadranten II wird der Nutzerwert als gering eingestuft: Es ist zu prüfen, ob die Produkte über eine Produktediversifikation attraktiver gestaltet werden können um einen höheren Nutzerwert zu erzielen.
4. Produkte im Quadrant I runden entweder die Produktpalette ab, oder sind aufgrund von übergeordneten Vereinbarungen zu erstellen (z.B. Vollzugspflicht BFS). Bei den Standards ist zu prüfen, ob deren Produktion eingestellt werden kann.

¹³ Bemerkung: Die Kundenwerte wurde mittels Kundenkarten je Produkt bei den Kunden oder einer Besucherauswertung im Internet (Webtrends) ermittelt. Beim Internet-Dienst „Gefin“ konnte bisher noch keine Auswertung gestartet werden. Daher befindet sich dieses Produkt ausserhalb des Portfolios.

35 Leitlinien der Neuausrichtung

351 Prämissen

Die Prämissen der Neuausrichtung bilden die Leitplanken für die zukünftige Ausrichtung des Statistikdienstes.

- **Grundlagen und Auftrag:** Die gesetzlichen Grundlagen des Statistikdienstes reichen - mit Blick auf die Grösse der Dienststelle und des Leistungsvolumens - aus, um die amtliche Statistik im Kanton in Zukunft erfolgreich zu betreiben: Zudem ist der Statistikdienst den in der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz vom Mai 2002 formulierten Grundsätzen zur öffentlichen Information, der Unabhängigkeit, der Veröffentlichung, der Qualität und des Persönlichkeitsschutzes verpflichtet. Auf die Schaffung eines Statistikgesetzes für den Kanton Solothurn wird vorläufig verzichtet.
- **Stellung Statistikdienst:** Der Statistikdienst im Amt für Finanzen („Statistikdienst Kanton Solothurn“) positioniert sich als Koordinations- und Kompetenzstelle für das Statistikwesen in der kantonalen Verwaltung. Die dezentrale Statistikproduktion in der kantonalen Verwaltung wird beibehalten. Die Übernahme von Statistikaufgaben von anderen Dienststellen ist möglich. Der Statistikdienst vertritt das Statistikwesen des Kantons offiziell nach aussen (z.B. Vertretung BFS oder KORSTAT etc.)
- **Wirtschaftlichkeit der Statistikproduktion:** Allfällige neue Statistiken haben dem Prinzip eines überwiegenden, öffentlichen Interesses zu genügen. Andererseits hat sich die Produktion von öffentlichen Statistiken auch nach betriebswirtschaftlichen Kriterien (z.B. sparsamer Mitteleinsatz, Produktecontrolling, Nachweis des Nutzens) zu richten. Statistische Informationen sollen weiterhin nicht kostendeckend, beziehungsweise kostenlos abgegeben werden, da sie ein meritorisches Gut darstellen.

352 Massnahmen

Auf der Grundlage der Situationsanalyse und der Strategieentwicklung werden folgende Massnahmen vorgeschlagen:

352.1 Umsetzung der Strategie „Datawarehouse“

Als „Hauptstrategie“ wird die Umsetzung der Strategie Datawarehouse „DWH“ empfohlen. Sie ermöglicht eine optimale Bereitstellung von vielfältigen statistischen Informationen über ein zeitgemässes Instrument nach dem Holschuldprinzip, und zwar für verwaltungsinterne als auch verwaltungsexterne Nutzer. Der Nutzerwert (Kundenbedürfnis und -verhalten) kann wesentlich erhöht, der Grundstein für eine breitere thematische Ausrichtung wird gelegt und die Stärken (Prozess: Diffusion) des Statistikdienstes können mit dieser Strategie ausgebaut werden.

352.2 Handlungsoptionen „Verbund“ und „Wachstum“:

In Ergänzung zu der Hauptstrategie sollen die Strategievarianten „Verbund“ und „Wachstum“ als Untervarianten im konkreten Alltag nach den unter den Ziffern 332.2 und 333.1 skizzierten Voraussetzungen verfolgt werden.

352.3 Koordination durch den Statistikdienst

Eine Zentralisierung des Statistikdienstes im Amt für Finanzen wird nicht in Erwägung gezogen. Zur Erzielung einer optimalen „Unité de doctrine“ soll die Zusammenarbeit von „Statistik Solothurn“ durch folgende Massnahmen institutionalisiert werden:

- **Statistikkonferenz:** Periodische Einberufung einer verwaltungsweiten Statistikkonferenz durch den Statistikdienst, an der neben dem Statistikdienst alle wichtigen Datenlieferanten und Hauptnutzer von öffentlichen statistischen Informationen teilnehmen.

Zielsetzung Statistikkonferenz:

- Koordination, Festlegung und Evaluation des Mehrjahresprogrammes und des Statistikregisters
 - Koordination und Priorisierung von übergeordneten Projekten
 - Koordination der verwaltungsinternen Datenbewirtschaftung
 - Informationsaustausch
 - Klärung von dienststellenübergreifenden Grundsatzfragen der Statistik
- **Mehrjahresprogramm:** Mit der Mehrjahresplanung Statistik (i.d.R. für eine Legislaturperiode) sollen die dezentralen Statistikproduzenten und -nutzer in der kantonalen Verwaltung auf eine offene und transparente Planung der Statistiktätigkeiten verpflichtet werden. Andererseits kann mit einem solchen Planungsinstrument eine Vernetzung zwischen der Politik und der Statistik mit den aktuellen politischen Schwerpunkten erzielt werden. Die Federführung für die Erstellung des Mehrjahresprogramms liegt beim Statistikdienst des Amtes für Finanzen, welcher seinerseits eine Jahresplanung seiner Statistikproduktion erstellt.
 - **Führung Statistikregister:** Zur Sicherstellung gegenseitiger Informationen ist ein öffentlich zugänglicher Katalog über die erstellten Statistiken der kantonalen Verwaltung durch den Statistikdienst im Amt für Finanzen zu führen.

352.4 Produktionsprozesse

- Die **Diffusion** als Kernkompetenz des Statistikdienstes wird durch die Strategie „Datawarehouse“ unterstützt. Das Prinzip, statistische Informationen sowohl elektronisch als auch konventionell zu verbreiten, wird beibehalten, wobei auf veränderte Nutzergewohnheiten reagiert wird.
- **Datenbeschaffung:** Bei der Erhebung von statistischen Daten ist ein besonderes Augenmerk auf befragergerechte Verfahren zu legen: Datenerhebungen sind nach dem Subsidiaritätsgrundsatz auszurichten, d.h. nach Möglichkeit ist auf bestehende Informationen (z.B. mit Registerzählungen) zurückzugreifen, um die Zahl der Direkterhebungen und damit den Aufwand bei den Befragten gering zu halten¹⁴.
- **Datenerfassung und –aufbereitung:** Mit der Verfolgung der DWH-Strategie werden die Teilprozesse (Schnittstellen) der Datenerfassung und –aufbereitung überprüft.
- **Kommentar, Analyse, Interpretation:** Die Fähigkeit, komplexe und umfangreiche statistische Daten sachgerecht zu analysieren und verständlich zu interpretieren, bedarf besonderer Anstrengungen durch die Mitarbeitenden des Statistikdienstes.
- Bei der **Konzeption** von statistischen Erzeugnissen verfügt der Statistikdienst nicht über eigentliche Kompetenzstärken. Solche Arbeiten sind auf der Grundlage des Informationsauftrages bei Dritten oder im Verbund zu beschaffen. Bei der Schaffung neuer Statistiken sind Nutzen/Aufwandüberlegungen standardmässig vorzunehmen.

¹⁴ Vgl. auch Mustergesetz Statistik KORSTAT, Artikel 5, Seite 14

352.5 Produktepalette

- **Kernprodukte halten:** Die Kernprodukte in den Bereichen „Grundlagen und Übersichten“, „Bevölkerung“, „öffentliche Verwaltung und Finanzen“, „Auskunftswesen“ und „Befragungen“ sind zu halten und an die sich verändernden Umweltbedingungen stetig anzupassen.
- **Produktelücken schliessen:** Bei den Erzeugnissen in den Bereichen „Preise“, „Arbeit und Erwerb“ und „Industrie und Dienstleistungen“ sind die Kompetenzlücken in Richtung der Erhöhung des Kundenwertes anzugehen: Konkret soll beispielsweise ein Ausbau der Berichterstattung zur Wirtschaftskonjunktur (Bereiche: Baugewerbe und Detailhandel) im Rahmen des „Solothurner Wirtschaftswetters“ angegangen werden. Hier sind erste Abklärungen mit der Trägerschaft (Solothurner Zeitung und Solothurner Handelskammer) bereits im Gang.
- **Produkte auf Potential prüfen:** Im Bereich der Baustatistiken „GWR-Wohnbautätigkeit“ soll die Einführung zeitgemässer Erfassungsmethoden bei den Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachdepartement geprüft werden (Stichwort: elektronische Erfassung).
- **Standardprodukte auf Weiterführung evaluieren:** Sollten die Produkte (Veröffentlichungen) „Steuerstatistik“, „Finanzstatistik KG“, „Sozialmedizinische Institutionen“, die Beiträge im Rahmen der AWA-Bulletins sowie der Internetdienst „Espace Mittelland“ auf kein nachweislich höheres Nutzerinteresse stossen, wird die Einstellung dieser Produktionen oder aber die Abtretung an andere Dienststellen angegangen. Vollzugsaufgaben für die Bundesstatistiken werden unverändert weitergeführt.

4 Schlussbemerkungen

Der vorliegende Bericht stellt die Grundlage für die Neuausrichtung des Statistikdienstes im Kanton Solothurn dar. Die Inhalte wurden durch die Projektgruppe erarbeitet und von den Mitgliedern der departementsübergreifenden Projektbegleitgruppe kommentiert.

Im Rahmen dieses Projektes konnten die Feststellungen, Analysen und Vorschläge zur Neuausrichtung auf konstruktive Art und Weise diskutiert werden. Der Projektverlauf hat deutlich gemacht, wie wichtig der dienststellenübergreifende Austausch zur Statistik Solothurn ist. Es gilt nun, die notwendigen Umsetzungsmassnahmen (vgl. auch Anhang F, Seite 71f) in Angriff zu nehmen und den initiierten Veränderungsprozess weiterzuführen.

Literaturverzeichnis

- Lombriser Roman, Abplanalp Peter A, Strategisches Management, Versus-Verlag, 2004
- Paravicini Bagliani, Gian Antonio; Die Dimension der regionalen Statistik aus „Wirtschafts- und Sozialstatistik der Schweiz. Eine Einführung; Verlag Haupt, 2000;
- Pümpin Cuno, Prof Dr./Geilinger, Ulrich, Dr. Ulrich; Strategische Führung aus „Die Orientierung, Nr. 76, Volksbank, 1988;
- Schmidt Götz; Methode und Technik der Organisation, Verlag Dr. Götz Schmidt, 1994
- Hinterhuber Hans H, Strategische Unternehmensführung, 6. Auflage, Walter de Gruyter & Co, Berlin, 1996

Anhang

- A Übersicht öffentliche Statistiken Kanton Solothurn: Stand 2003
- B Muster „Kundenantwortkarte“
- C Index Qualität nach Statistikprodukten (vollständige Übersicht Kundenumfragen)
- D Konferenz regionaler Statistikstellen der Schweiz (KORSTAT): Personen und Stellen per 1. Januar 2004
- E Besprechungsraster Vergleich Statistik BL mit Statistik SO
- F Umsetzungsplan Statistik-Strategie 2004-2009

A Übersicht öffentliche Statistiken Kanton Solothurn: Stand Dezember 2003 (Auszug)

Nr.	Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseignanteil	Hersteller/Departement/Amt
	Cd.	Kategorie					
1	0	Statistische Grundlagen und Übersichten	Kanton Solothurn in Zahlen	Kleines Jahrbuch über Statistische Daten des Kantons	...	A	FD/Amt für Finanzen
2	0	Statistische Grundlagen und Übersichten	Statistikbeiträge im AWA-Bulletin	Statistische Beiträge mit Relevanz für die Solothurner Volkswirtschaft	BGS; 111.61	A	FD/Amt für Finanzen
3	1	Bevölkerung	Bevölkerungsstatistik	Information zur Bevölkerungsentwicklung und Wanderungen im Kanton; Basis für Kostenverteiler Kanton und Finanzausgleich	RRB Nr. 83 vom 20.01.1998 Bundesverordnung über die Statistik des jährlichen Bevölkerungsstandes	A+	FD/Amt für Finanzen
4	1	Bevölkerung	Volkszählung	Veröffentlichung der VZ-Daten	BGS; 111.61	C	FD/Amt für Finanzen und BFS
5	2	Raum und Umwelt	Umweltdaten	Information der Öffentlichkeit über den Umweltschutz und Stand der Umweltbelastung	USG, Art 6; BGS; 712.14	A+	BJD/Amt für Umwelt
6	2	Raum und Umwelt	Katasterschätzung-Statistik	Total Fläche der Parzellen; Anzahl Grundstücke; Anzahl Gebäude; Total Katasterwert	...	A	FD; KSTA; Katasterschätzung

Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseigenanteil	Hersteller/Departement/Amt	
Nr.	Cd.	Kategorie					
7	3	Arbeit und Erwerb	Die Lage auf dem Arbeitsmarkt im Kt. SO	Information über die Arbeitslosenzahlen und die Stellensuchenden im Kt. SO	BGS; 834.11	B+	BFS; AWA, Arbeitsmarktbeobachtung
8	3	Arbeit und Erwerb	Erwerbstätigen- und Beschäftigungsstatistik	Beschäftigungsbarometer des Schweizer Arbeitsmarkts	SR; 431.012.1	B	FD/Personalamt; BFS
9	3	Arbeit und Erwerb	Betriebszählung	Information über die Entwicklung der Arbeitsstätten und der Beschäftigten	...	C	BFS; FD/Amt für Finanzen
10	4	Volkswirtschaft	Solothurner Wirtschaftswetter; AWA-Bulletin	Information der Öffentlichkeit über die Solothurner Konjunkturdaten	...	C	KOF; Finanzdepartement Amt für Finanzen
11	5	Preise	Landesindex der Konsumentenpreise	Zeitreihen, Entwicklung und Prognosen	...	C	BFS; Finanzdepartement/Amt für Finanzen
12	6	Industrie und Dienstleistungen	Handelsregistereintragungen	Information über Handelsregistereintragungen	...	A+	BJD, Obergericht
13	6	Industrie und Dienstleistungen	Kantonale Beschaffungstatistik WTO	Erhebung von Bau- und Dienstleistungsaufträgen, die unter das GATT/WTO-Übereinkommen fallen	BGS; 721.55	B	BJD, Hochbauamt
14	6	Industrie und Dienstleistungen	Aussenhandelsstatistik	Ein- und Ausfuhr von Gütern nach Warenart und Verwendungszweck	...	C	Eidg. Zollverwaltung/FD/Amt für Finanzen

Nr.	Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseigenanteil	Hersteller/Departement/Amt
	Cd.	Kategorie					
15	7	Land- und Forstwirtschaft	Abschuss-, Fallwild- und Bestandesstatistik	Wildmanagement; Aussage über Wildbestände; Unfälle mit Wildtieren	SR; 922.00	B	VWD; Fachstelle Jagd und Fischerei, BFS, BUWAL
16	7	Land- und Forstwirtschaft	Jagdausübende und Jagdaufsicht	Erfassen von Jägern und Jagdaufsehern	SR; 922.00	B	VWD; Fachstelle Jagd und Fischerei, BFS, BUWAL
17	7	Land- und Forstwirtschaft	Fang- und Besatzstatistik	Jahresfänge und Fischeinsätze in den Solothurner Fischlizenzen und Jahresfänge der Freiangler	BGS; 625.11	A	VWD; Fachstelle Jagd und Fischerei, BFS, BUWAL
18	7	Land- und Forstwirtschaft	Wald- und Holz; Jahrbuch	Wald und Holz in Wort und Bild	Art.24 WaG; BGS 931.11	B	BFS und BUWAL
19	9	Bau und Wohnungswesen	Bau- und Wohnbaustatistik	Beobachtung der strukturellen Entwicklung im Bausektor; Daten für GWR	SR; 431.012.1 sowie 431.841	B	BFS; BJD; (FD, AFIN)
20	9	Bau- und Wohnungswesen	Wohnbautätigkeit	Publizieren von Wohnbaudaten	...	C	BFS; FD/Amt für Finanzen
21	9	Bau und Wohnungswesen	Erhebung Bebauungs- und Erschliessungsgrad der kommunalen Bauzonen	Monitoring der Bauentwicklung, Grundlage für die Raumbewachung, Übersicht über Verbrauch und Reserve von Bauland	Art. 31 RPV	A	BJD/Amt für Raumplanung
22	9	Bau- und Wohnungswesen	Leerwohnungszählungen	Publizieren von Leerstandsdaten und Analyse der Entwicklung	...	C	BFS; FD/Amt für Finanzen

Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseigenanteil	Hersteller/Departement/ Amt	
Nr.	Cd.	Kategorie					
23	9	Bau- und Wohnungswesen	Index der Baukosten	Branchenbeobachtung und Preisbereinigung von nominellen Werten des Bausektors	...	C	BFS; Stadt ZH; FD/Amt für Finanzen
24	9	Bau- und Wohnungswesen	Bauen ausserhalb der Bauzonen	Monitoring der Baugesuche ausserhalb der Bauzone (zonenkonformes Bauen), Ausnahmegewilligung	SR 100.1 RPV Art. 45	A	BJD/Amt für Raumplanung
25	11	Verkehr und Nachrichtswesen	Verkehrsunfallstatistik	Bestand und Entwicklung der Verkehrsunfälle	...	A+	KAPO Solothurn
26	11	Verkehr und Nachrichtswesen	Verkehrserhebung	Verkehrsaufkommen und Entwicklung	...	B+	BJD/AVT
27	11	Verkehr und Nachrichtswesen	Motorfahrzeugstatistik	Bestand und Entwicklung der Motorfahrzeuge	...	B+	DDI/Motorfahrzeugkontrolle; BFS
28	11	Verkehr und Nachrichtswesen	Der öffentliche Verkehr	Verkehrsleistungen und Kapazitäten	...	C	BJD/AVT
29	13	Soziale Sicherheit	Sozialhilfestatistik	Erhebung von Daten und Erstellen von Statistiken über die Sozialhilfe des Kantons Solothurn	...	A	DDI/AGS
30	14	Gesundheit	Vergleichszahlen der solothurnischen Spitäler	Spitalstatistiken	...	A	DDI/Spitalamt
31	14	Gesundheit	Sozial-medizinische Institutionen	Erhebung von wichtigsten Daten der sozialmedizinischen Institutionen	...	C	BFS; FD/Amt für Finanzen

Nr.	Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseigenanteil	Hersteller/Departement/Amt
	Cd.	Kategorie					
32	14	Gesundheit	Medizinische Statistik der Spitäler	Erhebung von statistischem Zahlenmaterial	...	B	BFS
33	14	Gesundheit	Administrative Statistik der Spitäler	Erhebung von statistischem Zahlenmaterial	...	B	BFS
34	15	Bildung und Wissenschaft	Hochschulstatistik	Bestand und Entwicklung der Studierenden	BGS; 411.261	B	DBK/AMH
35	15	Bildung und Wissenschaft	Schulstatistik Kanton Solothurn (obligatorische Schule)	Bestand und Entwicklung der Studierenden	BGS; 411.261	B+	DBK, AVK, BFS
36	15	Bildung und Wissenschaft	Schulstatistik Kanton Solothurn (Mittelschulen, Hochschulen)	Ermittlung der Anzahl Schüler/Studenten- und Lehrer; Schulart, Schultyp, Klassengrößen	BGS; 411.261	B	DBK, FHSO
37	15	Bildung und Wissenschaft	SchülerInnen nach Berufsgruppe, Berufsart, Beruf, Geschlecht und Ausbildung; Lehrverhältnisse, Lehrabschlussprüfungen	Ermittlung der Anzahl BerufsschülerInnen nach Berufsart, Ausbildungsdauer und -form	BBG;	B	DBK, ABB; BFS
38	15	Bildung und Wissenschaft	Stipendien/Darlehen	Bewilligte und ausbezahlte Stipendien/Darlehen	BGS; 419.11	A+	DBK/Stipendien
39	15	Bildung und Wissenschaft	SIS	Aktenführung; Datenerfassung; Arbeitsinstrument für AVK und SPD	...	A	DBK/AVK; Abteilung SPD

Nr.	Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseigenanteil	Hersteller/Departement/Amt
	Cd.	Kategorie					
40	15	Bildung und Wissenschaft	FH-Studierendenenstatistik BBT	Grundlage für Subventionen	BGS; 415.211	B	DBK/AMH, FASO, BBT
41	15	Bildung und Wissenschaft	Schweiz. Lehrkräftestatistik	Bestand des Lehrpersonals		B	DBK/AMH, FHSO, PH SO, Kantonsschulen, BFS
42	16	Kultur, Medien, Zeitverwendung	Finanzstatistik KG	Entwicklung der Finanzen der Kirchgemeinden	BGS; 416.111	A	FD/Amt für Finanzen
43	16	Kultur, Medien, Zeitverwendung	Konfessionsangehörige	Bestand und Entwicklung der Konfessionsangehörigen		A	FD/Amt für Finanzen
44	17	Politik	Wahl- und Abstimmungsergebnisse/Panachierstatistik eidg. Wahlen	Überblick über die Parteien; Fakten, Entwicklungen und Zusammenhänge bei Wahlen und Abstimmungen	BGS 113.111	A+	Staatskanzlei/Parlamentsdienste
45	18	Öffentliche Verwaltung und Finanzen	Finanzstatistik EG	Gesamtschau über die Entwicklung der Finanzlage der Solothurner Gemeinden	...	A	FD/Amt für Finanzen und BFS
46	18	Öffentliche Verwaltung und Finanzen	Steuerstatistik	Zusammenfassung und Interpretation von steuerlich relevanten Daten in einer Broschüre	...	A	FD/Amt für Finanzen
47	18	Öffentliche Verwaltung und Finanzen	Steuerfüsse und Gebühren	Information über die Steuerfüsse und die wichtigsten Benützergebühren in den Einwohnergemeinden	BGS; 614.11	A	FD/Amt für Finanzen
48	19	Rechtspflege	Betreibungen und Konkurse	Information über Betreibungen und Konkurse	...	A+	BJD, Obergericht

Nr.	Statistisches Thema		Bezeichnung Statistik	Zweck und Inhalt	Gesetzliche Grundlage	Herstellungseigenanteil	Hersteller/Departement/Amt
	Cd.	Kategorie					
49	19	Rechtspflege	Insassenstatistik; Rückfälligkeit der Straftäter	Belegung der Institutionen in der Schweiz im Straf- und Massnahmenvollzug; ohne UH	...	B	DDI/AföS; BFS
50	19	Rechtspflege	Gemeinnützige Arbeitseinsätze, Electronic Monitoring, Bewährungshilfe	Erhebung der Fallzahlen, Vollzugstage, geleistete Arbeitsstunden, finanz. Aufwändungen der Dienststelle, Personalressourcen	...	B	DDI/AföS; BFS
51	19	Rechtspflege	Kriminalstatistik	Erhebung über die Sicherheitslage im Kanton Solothurn	...	A	Kantonspolizei Solothurn/ Bundesamt

Legende

Herstellungsart

A

Eigene Statistik

A+

Eigene Statistik mit Zusatznutzen
BFS/Dritte

B

Vollzugsstatistik

B+

Vollzugsstatistik mit Zusatznutzen Kanton

C

Publikationsstatistik

Zielgruppe

1 bis 10

Kategorien Kundengruppen Abteilung Finanzausgleich und Statistik

B Muster „Kundenantwortkarten“

Absender

Vorname _____

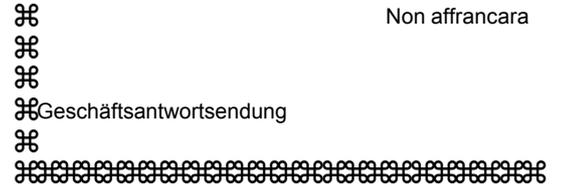
Name _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____



**Amt für Finanzen
Finanzausgleich und Statistik
Rathaus, Barfüssergasse 24
4509 Solothurn**

**Liebe
Lieber**

Ihre Anregungen und Hinweise, Ihre Kritik, Ihr Kompliment für die geleistete Arbeit interessieren mich

Publikation: _____

	☺	☹	☹
brauchbar	4	4	4
aussagekräftig	4	4	4
bedeutend	4	4	4

	☺	☹	☹
vollständig	4	4	4
verständlich	4	4	4
übersichtlich	4	4	4

In Zukunft Publikation statt in Papierform per E-Mail senden: ja nein

Drei Zeilen für Ihre persönlichen Wünsche an uns, Ihre Kritik oder ein Lob

Ich wünsche Ihre Stellungnahme

Setzen Sie Ihre Adresse bitte auf der Rückseite ein.

C Index Qualität nach Statistikprodukten (**vollständige** Übersicht Kundenumfragen)

QualitätsIndex statistische Produkte der Jahre 2002 und 2003

	brauch- bar	aussage- kräftig	be- deutend	voll- ständig	verständ- lich	über- sichtlich	Einfaches Mittel	Anzahl Karten retour	Ver- sendete Karten	Rückl auf- quote
Statistische Publikationen										
Befragungen 2003										
Wohnbautätigkeit 2001	85.7	87.5	69.6	81.3	90.4	84.6	83.2	14	225	6.2
Steuern und Gebühren 2003	90.9	90.2	78.6	87.0	89.1	85.9	86.9	23	302	7.6
Internet-Gefin	89.6	92.3	83.3	81.8	89.6	91.7	88.0	13	210	6.2
Finanzstatistik EG 2001	89.1	88.3	73.3	80.4	93.3	98.3	87.1	20	355	5.6
Kanton Solothurn in Zahlen 2003	90.6	89.9	77.1	82.7	90.0	88.9	86.5	76	557	13.6
Gewichtetes Mittel	89.9	89.7	76.7	82.8	90.3	89.5	86.5			
Befragungen 2002										
Kirchgemeindefinanzstatistik 2000	72.0	70.4	58.3	74.0	81.7	84.3	73.4	29	378	7.7
Steuern und Gebühren 2001	87.7	84.7	77.4	75.4	84.5	86.0	82.6	82	302	27.2
Wohnbevölkerung 2001	86.4	88.9	65.0	86.0	90.5	86.8	83.9	39	322	12.1
Gewichtetes Mittel	84.3	83.0	70.5	77.9	85.5	85.9	81.2			
Total aller relevanten Befragungen										
Gewichtetes Mittel	87.1	86.3	73.5	80.3	87.9	87.7	83.8			

Personen und Stellen der KORSTAT-Mitglieder
Stand per 1. Januar 2004

Kantone		Gründungs-Jahr	Personen	Vollzeit-Äquivalente
AG	Statistisches Amt des Kantons Aargau	1946	10	9,20
AI	Kanton Appenzell Innerrhoden, Volkswirtschaftsdepartement, Wirtschaftsförderung *	–	1	0,10
AR	Kanton Appenzell Ausserrhoden, Direktion des Innern *	–	1	0,10
BE	Finanzverwaltung des Kantons Bern, Abteilung Finanzausgleich, Statistikstelle	1993	1	0,30
BL	Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft	1968	13	11,85
BS	Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt	1902	21	17,30
FR	Amt für Statistik des Kantons Freiburg – STAT-FR	1964	17	9,00
GE	Office cantonal de la statistique Genève – OCSTAT	1896	38	30,15
GL	Kanton Glarus, Regierungskanzlei *	–	1	0,10
GR	Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden, Statistik	1967	2	1,20
JU	Bureau de la statistique de la République et Canton du Jura	1979	1	1,00
LU	Amt für Statistik des Kantons Luzern	1939	17	15,10
NE	Office cantonal de la statistique Neuchâtel	1975	3	1,50
NW	Kanton Nidwalden, Volkswirtschaftsdirektion	–	1	0,10
OW	Kanton Obwalden, Volkswirtschaftsamt, Statistikstelle	–	1	0,25
SG	Fachstelle für Statistik Kanton St. Gallen	1997	5	4,00
SH	Kanton Schaffhausen, Wirtschaftsamt *	–	1	0,10
SO	Finanzdepartement des Kantons Solothurn, Abteilung Finanzausgleich und Statistik	1978	4	2,40
SZ	Kanton Schwyz, Volkswirtschaftsdepartement, Statistik	–	1	0,40
TG	Statistisches Amt des Kantons Thurgau	1946	2	1,50
TI	Ufficio di statistica del Canton Ticino	1929	31	26,80
UR	Kanton Uri, Abteilung Kulturpflege, Fachstelle für Statistik	–	1	0,20
VD	Statistique Vaud – Service cantonal de recherche et d'information statistiques – SCRIS	1971	30	26,75
VS	Office de statistique et des finances communales du Canton du Valais	1970	5	5,00
ZG	Kanton Zug, Direktion des Innern, Gemeindeaufsicht *	–	1	0,10
ZH	Statistisches Amt des Kantons Zürich	1871	30	23,50
		Total	239	189,00
Städte				
Bern	Statistikdienste der Stadt Bern	1917	7	6,30
Biel	Service de statistique de la Ville de Bienne	1928	1	0,50
La Chaux-de-Fonds	Service économique de la Ville de la Chaux-de-Fonds	1969	1	0,25
Neuchâtel	Chancellerie de la Ville de Neuchâtel, Vice-Chancellier *		1	0,10
St. Gallen	Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing (seit 2003 Kontaktstelle)	1938	1	0,50
Winterthur	Stadtverwaltung Winterthur, Stadtplanungsamt, Fachstelle Statistik	1987	2	1,10
Zürich	Statistik Stadt Zürich	1893	31	27,20
		Total	44	35,95
FL	Amt für Volkswirtschaft Fürstentum Liechtenstein, Statistik		9	6,50
Total			292	230,45

* Die für Statistikaufgaben aufgewendete Zeit ist nur approximativ in Vollzeitäquivalenten bezifferbar.

E Besprechungsraster Vergleich Statistik BL mit Statistik SO

Herr August Lienin
 Leiter statistisches Amt BL
 Per-Mail

12. Dezember 2003 STE

Projekt Statistik-Strategie KT SO**Besprechungsraster Vergleich Statistik BL mit Statistik SO**

Mittwoch, 17.12.2003, 13.30 Uhr – 17.00 Uhr, Statistisches Amt BL, Liestal

Zielsetzung

- Vergleich der Leistungsdaten Statistik BL mit Statistik SO
- Erhebung betriebswirtschaftliche Eckdaten (Personal, Sachmittel, Finanzen)
- Erfahrungsaustausch

1 Produktepalette

Produkte-Kategorie	Beschreibung	Produkte BL	Produkte SO
Schriftenreihen (inkl. Taschenstatistiken)	Thematische Statistikreihe mit Analyse, Kommentar, Interpretation und Illustration. Kantons- und Gemeindeverte. Umfang: bis 100 Seiten. Periodizität: wiederkehrend. Auflage: 450 – 9'000 Exemplare	<ul style="list-style-type: none"> • Statistisches Jahrbuch BL • BL in Zahlen • Nordwestschweiz in Zahlen • Wirtschaft beider Basel • Gesundheit beider Basel • Die ausländische Bevölkerung (1994) • Baselbieter Finanzen (1991-1998) 	<ul style="list-style-type: none"> • Kanton Solothurn in Zahlen (ab 1987) • Finanzstatistik Einwohnergemeinden (bisher: 13 Hefte) • Steuerstatistik (bisher: 17 Hefte)

Produkte-Kategorie	Beschreibung	Produkte BL	Produkte SO
Mitteilungen	<p>Statistische Informationen mit kurzer Analyse, Kommentar, Interpretation und Illustration.</p> <p>Kantons- und Gemeindefwerte.</p> <p>Umfang: maximal 25 Seiten.</p> <p>Periodizität: wiederkehrend.</p> <p>Auflage: 85 – 400 Exemplare</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsstatistik • Grundstückmarkt • Sozialhilfe • Betriebszählung • Steuern und Gebühren • Spitäler BB • Bevölkerungsstatistik • Kant. Energiestatistik • Bauwirtschaft • Gemeindefinanzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsstatistik • Finanzstatistik Kirchgemeinden • Steuern und Gebühren • Leerwohnungsbestand • Wohnbautätigkeit • Betriebszählung • Sozialmed. Institutionen
Kurzbeiträge	<p>Kommentar, Interpretation und Illustration zu statistischen Themen im Umfang von 2 – 4 A4 Seiten.</p> <p>Umfang: 2 – 4 A4 Seiten.</p> <p>Periodizität: quartalsweise, jährlich.</p> <p>Auflage: abhängig vom Publikationsorgan</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Div. Medienmitteilungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Beiträge im AWA-Bulletin • Solothurner Wirtschaftswetter • Aussenhandelsstatistik
Internet-Dienste	<p>Statistische Informationen (u.a. auch Mehrjahresreihen) nach Einwohnergemeinden und Statistikthema unter der Webseite</p> <p>Durchschnittliche Webzugriffe (Sitzungen): 10'000</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Eckdaten zu Bevölkerung, Alterung, Arbeit, Beschäftigung, Wohnen pro Gemeinden • Diffusion der Schriftenreihen, Mitteilungen, Beiträge gegliedert nach statistischen Themen 	<ul style="list-style-type: none"> • Internet-Datenbank „Gemeindefinanzen“ • Jährliche Eckdaten zu Bevölkerung, Alterung, Arbeit, Beschäftigung, Wohnen pro Gemeinden • Diffusion der Schriftenreihen, Mitteilungen, Beiträge gegliedert nach statistischen Themen
Auskünfte	<p>Statistische Auskünfte zu statistischen Anfragen (Auskunftsstelle) Dritter per Brief, Telefon, Fax oder Mail mit einer minimalen Bearbeitungszeit von mindestens 15 Minuten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 3000 Kurzanfragen jährlich, welche dank raschem elektronischem Datenzugriff in weniger als 15 Minuten beantwortet werden können. 	<ul style="list-style-type: none"> • 330 Auskünfte jährlich (2001)

2 Übersicht nach Zuständigkeit und Herstellungseigenanteil

Nr.	Thema	Total Statistiken	Zuständige kantonale Stelle		Gliederung nach Herstellungseigenanteil				
			Statistikdienst Amt für Finanzen	Andere Dienststellen	A - Eigene Statistik	A+ - Eigene Statistik mit Zusatznutzen BFS	B - Vollzugsstatistik	B+ - Vollzugsstatistik mit Zusatznutzen Kanton	C - Publikationsstatistik
0	Statistische Grundlagen und Übersichten	3	3	0	3	-	-	-	-
1	Bevölkerung	2	2	0	1	-	-	-	1
2	Raum und Umwelt	0	0	0	-	-	-	-	-
3	Arbeit und Erwerb	0	0	0	-	-	-	-	-
4	Volkswirtschaft	2	2	0	0,5	-	-	-	1,5
5	Preise	?	?	?	?	?	?	?	?
6	Industrie und Dienstleistungen	0	0	0	-	-	-	-	-
7	Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	-	-	-	-	-
8	Energie	1	1	0	1	-	-	-	-
9	Bau- und Wohnungswesen	3	3	0	1	-	-	2	-
10	Tourismus	0	0	0	-	-	-	-	-
11	Verkehr und Nachrichtenwesen	0	0	0	-	-	-	-	-
12	Geld, Banken, Versicherungen	0	0	0	-	-	-	-	-
13	Soziale Sicherheit	1	1	0	1	-	-	-	-
14	Gesundheit	3	3	0	-	1	-	2	-
15	Bildung und Wissenschaft	1	1	0	1	-	-	-	-
16	Kultur, Medien, Zeitverwendung	0	0	0	-	-	-	-	-
17	Politik	0	0	0	-	-	-	-	-
18	Öffentliche Verwaltung und Finanzen	4	4	0	2	2	-	-	-
19	Rechtspflege	0	0	0	-	-	-	-	-
20	Einkommen und Lebensqualität Bevölkerung	1	1	0	1	-	-	-	-
21	Nachhaltige Entwicklung und regionale Disparitäten	0	0	0	-	-	-	-	-
Total		20	20	0	11,5	3,0	0	4,0	2,5

3 Produktionsfaktoren

31 Personal

Kriterium	Statistik BL	Statistik SO
Stellen 2003	<ul style="list-style-type: none"> • 11,85 Stellen • 13 Personen 	<ul style="list-style-type: none"> • 2,4 Stellen • 4,0 Personen
Fachprofile (in Anzahl Stellen)	<ul style="list-style-type: none"> • 0,8 Leitung • 3,5 wissenschaftliche Mitarbeitende* • 0,75 Projektmanagement • 1,8 Sachbearbeitung • 2,8 Informatik • 1,0 Sekretariat 	<ul style="list-style-type: none"> • 0,1 Leitung* • 0,9 wissenschaftliche Mitarbeitende* • 1,0 Sachbearbeitung* • 0,4 Sekretariat/Sachbearbeitung
Arbeitsteilung Statistikdienst	Spezialisierung nach Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> • Leitung • Projekte • Fachbereichsleitung • Datenproduktion • Informationsmanagement • Informatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Spezialisierung nach Funktionen: <ul style="list-style-type: none"> • Statistikmanagement • Projekten • Statistische Produktion • Unterstützende Funktionen

* ohne Stellen Finanzaufsicht/Finanzausgleich Gemeinden

32 Finanzielle Mittel und Deckungsgrad

Regionale Statistikstelle	BL		SO		BL		SO	
	RG 2002	%	RG 2002	%	VA 2003	%	VA 2003	%
Kostengruppe								
Direkte Aufwändungen								
- Personalaufwandungen	1'433	66.6%	188	67.1%	1'394	64.3%	191	66.8%
- Sachaufwandungen	201	9.3%	31	11.1%	214	9.9%	35	12.2%
- Informatik	254	11.8%	0	0.0%	296	13.7%	0	0.0%
Total direkte Aufwändungen	1'888	87.8%	219	78.2%	1'904	87.8%	226	79.0%
- Gemeinkosten (Miete, Abschreibungen u. ä.)	121	5.6%	44	15.7%	121	5.6%	41	14.3%
- Overheadkosten (BL:7.5 % von direkten Aufw = Annahme.)	142	6.6%	17	6.1%	143	6.6%	19	6.6%
Total Aufwändungen Statistikdienst	2'151	100.0%	280	100.0%	2'168	100.0%	286	100.0%
Erträge	-134		-24		-137		-17	
Deckung (- Überdeckung, + Unterdeckung)	2'017		256		0.00		269	
Deckungsgrad	6.2%		8.6%		6.3%		5.9%	
Personal in 100 %**	12.15		2.4		12.15		2.4	
Total Nettoaufwandungen pro 100 % Stelle in 1000 CHF	166.0		106.7		178.4		112.1	

** BL: inkl. 1,5 Stellen Finanzaufsicht und Finanzausgleich Gemeinden

